

Höngger

auto höngger

CITROËN
DAIHATSU

Limmattalstrasse 136
8049 Zürich

01 341 00 00

Wir bleiben auf dem Teppich.



Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelfilzbeläge
PVC-Beläge
Fragen Sie den
Spezialisten
wenn's um
Bodenbeläge geht.

Allro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/3614496

Der Höngger erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngger, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01/44 55 31

Quartierzeitung
von Zürich-Höngger
62. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 27.— Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 49 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 245 Rp.

MIT DER SKA FÜR DAS
HOBBY SPAREN.

SKA - für alle da
Ihre Bank in Höngger



Freitag
10. März 1989
Nr. 10
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngger, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngger:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Europa schon — aber dosiert

Wenn wir (das kommende) Europa mit der Europäischen Gemeinschaft gleichsetzen, dann ist die Schweiz (vorläufig wenigstens) eine Randfigur. Wir müssen und wollen zwar (in erster Linie aus wirtschaftlichen Gründen) mit der EG so eng wie möglich zusammenarbeiten, aber da diese dem Ziel des auch politischen Blockes zustrebt, möchten wir aus Neutralitätspolitischen Gründen nicht Mitglied, Vollmitglied schon gar nicht, sein. Wir haben ja noch die EFTA, und da sind wir dabei. Dass die EG in absehbarer Zeit zu einem Gegenstück der Vereinigten Staaten von Amerika sich entwickle, ist weder anzunehmen noch zu befürchten. Dem Zentralismus sind Riegel geschoben. Beim herkömmlichen politischen Gedanken der Vaterländer liegt die Betonung vorläufig noch auf letzteren. Man könnte sich dies in Frankreich nicht anders vorstellen, und an der Themse würde man sich kaum je dazu hergeben, als verlängerter Arm von Brüssel zu walten.

Also wären eigentlich die Voraussetzungen dazu gegeben, dass wir uns ohne Sorgen und Bedenken «anschleichen» oder gar gleich Mitglied werden könnten und ein Beispiel für das kommende Europa abzugeben vermöchten, was die föderalistische Struktur anbelangt.

So weit mochten anlässlich der Debatte im Nationalrat nur wenige auch nur andeutungsweise gehen, zum Teil aus dem Wissen heraus, dass eine solche Haltung im Volk keine Wurzeln hat. So weit wie Herr Blocher ging allerdings auch niemand, der da ausrief, wir müssten so stark und so eigenständig sein, dass wir überhaupt nie und nimmer Mitglied einer EG-gearteten europäischen Föderation würden, die aus prinzipiellen Überlegungen einfach nicht in Frage komme.

Dass wir uns eine kategorische «splendid isolation» schon aus wirtschaftlichen Überlegungen nicht lei-

sten können, dies kam klar zum Ausdruck, und ein Landesringsprecher wandte sich denn auch an Nationalrat Blocher (Emserwerke) mit der Bemerkung, dass er mit seinen Betrieben ja bereits irgendwie in Europa integriert sei.

Im Nationalrat gingen viele nette Bekenntnisse zu Europa zu Protokoll, worin aber das unterschwellige Missbehagen kaum zum Ausdruck kommt. Das Unbehagen eines kleinen Landes, das sich da als Sonderling gibt, weil es nicht zum Sprung über den eigenen Schatten ansetzt, nicht ansetzen will.

Trost nur, dass nicht nur bei uns, sondern auch in Europa vieles, wenn nicht alles im Fluss ist. Kommt hinzu, dass bei der EG augenblicklich auch gar kein Bedarf für Neuaufnahmen besteht. Also haben wir noch Zeit, die weitere Entwicklung abzuwarten und zu hoffen, dass mit der Zeit auch Rat — nicht etwa Unrat — komme.

Wir wollen aber, dies war auch vom Bundesratstisch zu hören, nicht europataub, sondern darauf aus sein, unseren Beitrag zu europäischen Problemen und deren Lösung zu leisten. Im Ständerat hat man sich nun aufgrund eines Postulates dafür entschieden, dass von der Landesbehörde der Tatbeweis erbracht werde, so etwa auf dem Gebiet des Umweltschutzes. Wo wir ferner noch mit Rat und (etwas) Tat zur Seite stehen könnten: In bezug auf die Möglichkeiten, wie verschiedenartige Kulturen mit verschiedenen Sprachen friedlich neben- und beieinander leben.

Leicht zeichnet sich ab, dass unser Land das in Europa werden könnte, was Baselland lange in der Eidgenossenschaft war: Mitglied mit Vorbehalt (unter anderem dem der Neutralität). Und diesem Halbkanon ist dies nicht schlecht bekommen; dem Land auch nicht, denn BL ist kein schlechter Kanton (ist).

Das Salzkorn der Woche

Zum Schimpfwort Provinz: Es genügt nicht, nicht in der Provinz zu wohnen, um kein Provinzler zu sein. Geistige Provinzler können auch in einer Stadt vorkommen.

C. G. Salis

Apotheke
Höngger
beim «Schwert»

Limmattalstrasse 124
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

Ökumenischer Frauenzorn

14. März, 9.00 Uhr im ref. Kirchgemeindehaus Höngger, Ackersteinstr. 188.

«Ich bin in der Tat ein wenig wie ein Mensch ohne Haut geworden.»

In der Passionszeit drängt es sich auf, mehr als sonst über das Leiden nachzudenken. Wir möchten an diesem Morgen drei Frauenschicksale unter dem Gesichtspunkt vorstellen, wie sind sie mit dem Leiden in ihrem Leben umgegangen. Die Handwerkerfrau und Mystikerin *Dorothea von Montan* aus dem 14. Jahrhundert, die Sozialrevolutionärin *Rosa Luxemburg*, die 1919 ermordet wurde und die Dichterin *Nelly Sachs*, die in ihren Gedichten das Schicksal des jüdischen Volkes zu verarbeiten versucht. Wir möchten herzlich zu diesem Frauenzorn (mit Kinderhütendienst) einladen, an dem auch das persönliche Gespräch nicht zu kurz kommen soll.

J. Buhofer, B. Egli, R. Feuerstein, U. Kaufmann, R. Régnault, J. Vetterli.

Pistolen-Winterschiessen in Zürich

(Eing.) Bei eher frühlingshaften Bedingungen haben am Wochenende 132 Gruppen mit 861 Schützinnen und Schützen am traditionellen Winter-Pistolen-schiessen (zwei verschiedene Scheibenbilder) in Schwamendingen teilgenommen. Mit den Kranzresultaten von Albert Schick (96 P.), Bruno Grossmann (94 P.), Hans Diehl (91 P.), Gerold Glatz (91 P.) und Markus Schetter (90 P.) stellen die *Standschützen Zürich-Höngger* zum viertenmal die Siegergruppe.

«Plastic-Ess-Erlebnisse» statt Lebensmittel

Donnerstag, 16. März, 20.00 Uhr, Restaurant *Urania*, Zürich (Bahnhof/Uraniastrasse)

Auf Einladung der Konsumenten-Arbeitsgruppe für tier- und umweltfreundliche Nutztierhaltung (KAG) plaudert der bekannte deutsche Lebensmittelchemiker und Sachbuchautor *Udo Pollmer* (*Udo Pollmer, Eva Kappelsberger: «Iss und stirb. Chemie in unserer Nahrung», dtv-Sachbuch 10535*) aus der Schule der Nahrungsindustrie. Er zeigt auf, wie unsere vertrauten heimischen Lebensmittel immer stärker durch synthetische Produkte ersetzt und verdrängt werden. Statt Lebensmittel werden heute «Ess-Erlebnisse» konstruiert, die Stress abbauen helfen sollen. Streicheleinheiten am Gaumen der Konsument/innen...

Pollmers höchst anschauliche und schonungslose Beispiele werden die Zuhörer/innen in die Lage versetzen, beim Einkaufen die Angebote aus der Retorte leichter zu erkennen und vermeiden zu können.

Die Frucht, die Früchte trägt...

Orangen-Aktion an der Gsteigstrasse (vor der Galerie Zentrum) 14. bis 16. März 1989. Höngger Prominente helfen dabei. Wer, und wann siehe Tabelle.

Die jährliche Orangen-Aktion zur Erhaltung der Schweizerischen Landwirtschaftlichen Mittelschule in Nachlat Jehuda findet vom Dienstag 14. bis Donnerstag 16. März an der Gsteigstrasse statt. Neben Zitrusfrüchten werden Erdnüsse, Honig, Konfitüre und Blumen aus Israel verkauft. Der Erlös kommt zirka 250 Kindern zugute, die in Nachlat Jehuda eine vorbildliche Schulung erhalten und gleichzeitig ein Heim gefunden haben.



Dienstag, 14. März

12.00—14.00 Ulrich Stiefel, Präsident Quartierverein Höngger
Madeleine Stiefel, Präsidentin Frauenverein

16.00—18.30 Karl Federer, Gemeinderat
Rösli Federer

Mittwoch, 15. März

08.00—10.00 Margrit Stokar, Gemeinderätin
Sylvia Staub, Gemeinderätin

10.00—12.00 Cyril Berther, Pfarrer

12.00—14.00 Margrith Wydler, a. Präsidentin Frauenverein

13.00—15.00 Hermann Aebi, Gemeinderat

14.00—15.00 Anton Killias, Kantonsrat

15.00—18.00 Mildred Bohren, a. Präsidentin Zürcher Frauenzentrale

17.00—18.00 Paul Zweifel, Kantonsrat
Alfred Bohren, Kantonsrat

Donnerstag, 16. März

08.00—10.00 Ines Buhofer, Pfarrerinnen

12.00—14.00 Ulrich Stiefel, Präsident Quartierverein
Madeleine Stiefel, Präsidentin Frauenverein

14.00—16.00 Stania Karàsek, Pfarrfrau

16.00—18.00 Hans Ulrich Oggenfuss, Pfarrer



Anstieg der Zahl der Volksschüler im Schuljahr 1989/90

Im Schuljahr 1989/90 wird in der Stadt Zürich mit einer Gesamtzahl von 18650 Volksschülern gerechnet.

Dies entspricht gegenüber dem Schuljahr 1988/89 einer Zunahme von 300 Schülern. Im kommenden Schuljahr sind insgesamt 1084 Lehrstellen geplant. Die Präsidentenkonferenz der Schulpräsidenten der Stadt Zürich beantragte deshalb dem Stadtrat, an der Primarschule sechzehn zusätzliche Stellen zu schaffen und an der Oberstufe drei Lehrstellen aufzuheben. In der Sonderschulung sollen vier Fachlehrerstellen für Psychomotorische Therapie und eine Arbeitsgruppe an der Heimschule Urnäsch geschaffen werden.

Alterswohnheim Riedhof

Montag, 13. März 1989, 18.30 Uhr *Liederabend*, H. Lezzi, Bariton

Mittwoch, 15. März 1989, 18.30 Uhr *Dia-Vortrag*, «Südafrika» Frau Alice Lang, Zürich.

Der 1. Börsenapéro der SBG Höngger, ein voller Erfolg.



Hans-Peter Loosli, Vizedirektor bei der SBG Zürich, orientierte über die internationale Konjunkturlage und die Börsenaussichten 1989. Die interessanten Ausführungen können unsere Leser in der heutigen Ausgabe in gekürzter Fassung nachlesen.

Gedanken von Frauen zum Rücktritt von Pfarrerin Ines Buhofer

(Eing.) Durch den Rücktritt von Frau Pfarrerin Ines Buhofer verlieren wir reformierten Frauen von Höngger sehr viel. Niemand weiss sich so tief einzufühlen in eine Frau, die am Grabe ihres Lebensgefährten steht und durch dunkle Stunden zu gehen hat. Niemand nimmt so herzlich und mitfühlend Anteil an den Sorgen einer Mutter um ihre Kinder oder ihre Existenz. Niemand begleitet sorgenbeladene Mitmenschen so hilfsbereit wie Frau Buhofer. Sie hat sich in den zehn Jahren des Wirkens in vielen Herzen — besonders der Frauen — einen Platz geschaffen. Ein

Boutique
Beau Temps
am Meierhofplatz
Oster-
überraschung
bei jedem Kauf ab Fr. 100.—

Gefühl der Dankbarkeit wird sie bei ihrem Weggang begleiten. Es ist uns Frauen von Höngger deshalb nicht gleichgültig, wer in Zukunft den Platz von Frau Pfarrerin Ines Buhofer einnehmen wird. Am Mittwoch, den 15. März 1989, 20.00 Uhr wird im reformierten Kirchgemeindehaus die Pfarrwahlkommission bestellt. Es ist sehr wichtig, dass wir Frauen von Höngger in dieser Kommission gebührend — mehr als die Hälfte der Kirchgemeindeglieder sind Frauen — vertreten sind. Darum wäre es erfreulich, wenn sich an dieser Wählerversammlung die reformierten Höngger Frauen in Scharen einfinden würden und sich für die Bestellung einer entsprechenden Pfarrwahlkommission einzusetzen.

TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!
441414
AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

VELTZ OPTIK
Inhaber W. Herensperger
Ihr Brillen-Spezialist in Höngger.
Limmattalstrasse 227, 8049 Zürich-Höngger, Telefon 01-341 2167
Weitblick führt ins Fachgeschäft
Neu: Kontaktlinsen-Studio
Ab Februar bedient Sie erfahrene dipl. Kontaktlinsen-Spezialistin

Hans Waldmann und Höngg

(GS) Das Todesurteil und die Enthauptung des Zürcher Bürgermeisters Hans Waldmann am 6. April 1489 gibt vielerorts Anlass, nach fünfhundert Jahren über diesen Mann allerlei Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Hier kann es sich nicht darum handeln, seine umstrittene Persönlichkeit abschliessend zu würdigen. Hingegen ist es für manchen Höngger interessant, die Höngger Beziehungen zu ihm kennenzulernen.

Der «Höngger Bericht»

Unsere Kenntnis über Leben und Umwelt von Hans Waldmann beruht neben vielen urkundlichen Einzelheiten vor allem auf drei Berichten, die von Augenzeugen seines Sturzes aufgezeichnet wurden:¹⁾ Der «Berner Bericht» ist von einem der bernischen Ratsdelegierten, die 1489 in Zürich waren, für die heimische Regierung geschrieben worden und stellt die Ereignisse aus behördlicher Sicht dar. Der «Stadtzürcher Bericht» wurde von einem Anhänger Waldmanns in der Stadt geschrieben und gibt die Meinung seiner Freunde wieder. Der «Höngger Bericht» schliesslich schildert die Ereignisse aus der Sicht der Landschaft mit verschiedenen sonst nicht überlieferten Einzelheiten und Stimmungsbildern, aber auch mit Ungenauigkeiten aus Unkenntnis gewisser Zusammenhänge. Keiner der drei Berichterstatter ist namentlich bekannt. Der «Höngger» muss in Höngg gelebt haben; es muss erstaunen, dass ein vermutlich wenig geschulter Mann aus einem Dorf in jener Zeit schon so gut mit der Feder umzugehen wusste. Die Schulbildung war damals selbst in der Stadt noch auf enge Kreise begrenzt und auf der Landschaft vollends eine Seltenheit. Das änderte sich erst nach der Reformation, aber gar nicht allzu schnell. Die Vermutung²⁾, der Schreiber könnte Grossmann geheissen haben, muss wohl auf einer zweifelhaften Überlieferung beruhen.

Hier geht es vor allem darum, dem Bericht Nachrichten über die damaligen Zustände und Ereignisse in unserem Dorf zu entnehmen.

Hans Waldmanns Aufstieg

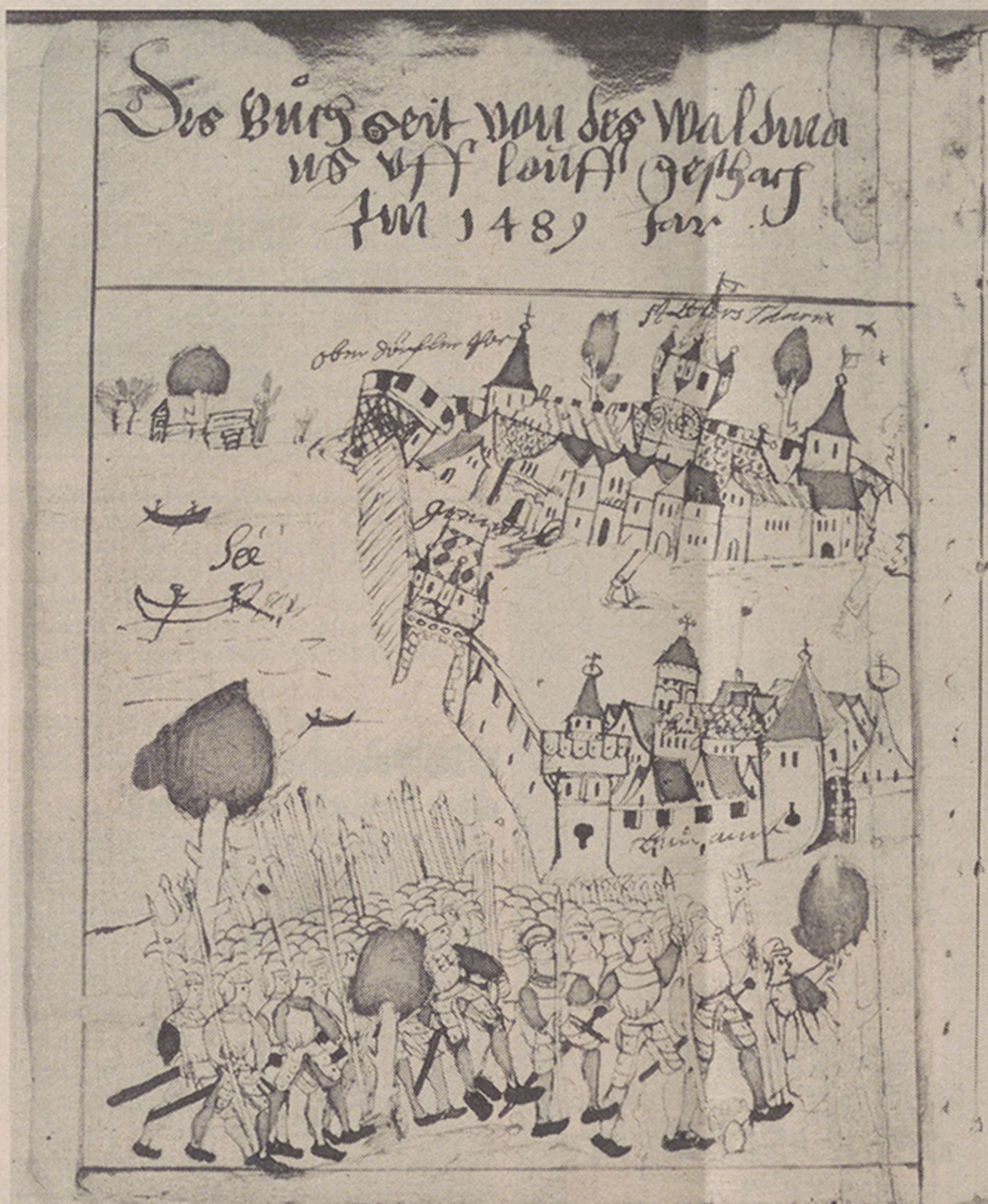
Zunächst muss die Person von Hans Waldmann kurz in Erinnerung gerufen werden; davon steht nichts im «Höngger Bericht».³⁾ Als Bauernbub um 1434 im zugerischen Blickensdorf geboren, zog er nach dem frühen Tod seines Vaters mit der Mutter nach Zürich, woher sie stammte. Eine Schneiderlehre brach er bald ab und er durchlief dann eine Gerberlehre. In unzähligen Schlägereien und Messerstechereien beschäftigte er immer wieder die Richter, wurde aber dabei populär. Da er in einer kriegerischen Zeit aufwuchs, fand seine Rauflust bald «sinnvolle» Möglichkeiten. In verschiedenen Kriegszügen wirkte er erfolgreich mit und erhielt immer grössere Aufgaben, bis er Hauptmann wurde (was damals etwa soviel bedeutete, wie heute Oberst — wobei daran zu denken ist, dass Divisionäre und Korpskommandanten bis vor kurzer Zeit auch als «Obersten» bezeichnet wurden). In den Burgunderkriegen (1475 bis 1477) holte er sich allgemeine Anerkennung und die Ritterwürde. In Zürich hatte er eine vermögliche Witwe geheiratet und mit Eisenhandel Geld verdient. Kurz vor dem Burgunderkrieg war er von der Gerberzunft zur Kämbelzunft übergetreten und dort rasch Zunftmeister geworden. Bereits war die Zunftangehörigkeit nicht mehr streng an das angestammte Handwerk gebunden und ein Zunftwechsel konnte politischer Karriere dienlich sein (wie heute noch ab und zu ein Parteiwahlwechsel). Ein Zunftmeister gehörte damals automatisch dem kleinen Rat der Stadt an (ungefähr entsprechend dem heutigen Stadtrat aber gleichzeitig mit den Aufgaben des Regierungsrates). Die Kämbler hatten zu jener Zeit ihre Zunftstube im Haus zur Haue, das heute wieder Zunfthaus ist. Nach dem Burgunderkrieg erhielt Waldmann immer wieder Aufträge als eidgenössischer Gesandter ins Ausland. Er wurde von verschiedenen Fürsten mit Geldgeschenken geehrt, meist mit der Absicht, so leichter Krieger anwerben zu können, was Zustimmung der Regierung erforderte. Landbau und Alpwirtschaft vermochten längst nicht mehr alle Bewohner der Eidgenossenschaft zu ernähren und seit den erfolgreichen Kriegen waren eidgenössische Söldner in ganz Europa sehr gefragt.

¹⁾ Publikation der drei Berichte und weiterer Quellen: Ernst Gagliardi, Dokumente zur Geschichte des Bürgermeisters Hans Waldmann, 2 Bände, Basel 1913

²⁾ H. Weber, Die Kirchgemeinde Höngg, 2. Auflage Zürich 1899, wiederholt Reinhold Frei, Mitteilung 18 der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg (Zeittafel)

³⁾ Quellen für diesen Abschnitt: — Hans Conrad Peyer, Zürich im Mittelalter, in Zürich, Geschichte einer Stadt, Zürich 1986 — Sigmund Widmer, Illustrierte Geschichte der Schweiz, Zürich 1973 — derselbe, Zürich, eine Kulturgeschichte, Heft 4, Zürich 1977

— Anton Largiadèr, Geschichte von Stadt und Landschaft Zürich, Erlenbach 1945 — Salomon Friedrich Gyr, Zürcher Zunfthistorien, Zürich 1929



Titelblatt «Höngger Bericht»

Oben Schrift: «Dis Büch seit von des Waldman us uff louff geschach im 1489 Jar.»

Das Bild zeigt einen bewaffneten Haufen in der Gegend von Stadelhofen, offenbar die «Seebuben» und andere rebellierende Männer von der Zürcher Landschaft im Frühling 1489. Dass der etwas schief geratene bezinnte Turm beim heutigen Bürkliplatz den mittelalterlichen Kratzurm darstellen will, ist unwahrscheinlich, da das markante Pyramidendach hier fehlt, das wohl auch ein recht ungeübter Zeichner angedeutet hätte. Dieser Turm stand an der heutigen Kreuzung Bahnhofstrasse-Börsenstrasse. Eher dürfte das «Ravelin im Kratz» gemeint sein. Dieses wurde aber erst 1541 gebaut, an der Ecke des 1540 dem See abgewonnenen Werkplatzes vor der früheren Stadtmauer bei der Limmat. Bei dieser Ausfertigung des «Höngger Berichts», der ältesten erhaltenen, deutet auch das Wasserzeichen des verwendeten Papiers auf eine Entstehung nicht vor 1530. Wenn das stimmt, müsste es wohl eine Abschrift des verlorenen Originals sein, dessen Erstellung wir wesentlich früher annehmen dürfen. Wir hätten also nicht die Originalhandschrift des unbekanntenen Hönggers vor

uns. Spätesttermin für die Entstehung dieses Heftes ist der Tod von Zwinglis Nachfolger Heinrich Bullinger (1504 bis 1575), der im Heft handschriftliche Bemerkungen angebracht hat. Im 18. oder anfangs des 19. Jahrhunderts wurden in die Bilder Erklärungen eingeflickt, hier «Grendel» (=Tor der Stadtbefestigung in der Limmat, stand in der Spitze der heutigen Anlage beim «Terrasse» Richtung Wasserkirche), «See, St. Petersturm, Oberdörfliher, Bauamt» und darüber, auf dem bezinnten Gebäude, «Bauhaus». Die letzten Ortsbezeichnungen sind vertauscht, ein Irrtum des Schreibers — oder vielleicht ein Beleg dafür, dass das Heft damals schon nicht mehr in Zürich lag und ein Ortskundiger die Ergänzungen angebracht hat? Das Haus des Stadtbaumeisters wurde 1586 an das «Ravelin im Kratz» angebaut. Das Bauschänkli erinnert heute noch an den einstigen Sitz des städtischen Bauamtes in dieser Gegend. Das Oberdörfli befand sich an der Oberdorfasse bei der heutigen Rämistrasse.

Dieses Heft lag später in Oesterreich (Graf Wilczek), gelangte dann wieder zurück nach Zürich und befindet sich als Depositum des privaten Eigentümers seit 1980 im Staatsarchiv Zürich unter der Bezeichnung B X 225.

Waldmanns Reformen und Verbote⁵⁾

In der eidgenössischen Politik wollte er vermehrte Einheitlichkeit schaffen — was dann aber eine jahrhundertelange Entwicklung benötigte. Sein Gedanke an ein gemeinschaftliches Münzsystem etwa wurde erst 1850 verwirklicht! Er förderte Bündnisse mit Habsburg und Savoyen und war kritisch eingestellt gegen enge Bindungen an Frankreich. Das trug ihm Feindschaften in der Innerschweiz ein, die damals mehr nach Frankreich orientiert war. Gefördert wurde das durch persönliche Affären, wie die Verhaftung und Hinrichtung des Luzerner Kriegsmannes Frischhans Theiling am Zürcher Markt 1487. Mit ihm war Waldmann verfeindet seit dem unglückseligen Kriegszug der Eidgenossen nach Giornico (1478). Theiling hatte die Zürcher als meineidige Bösewichte, Verräter und Mörder beschimpft, was nach damaligen Auffassungen durchaus ein todwürdiges Vergehen war. Trotzdem hat diese Episode dem Ansehen Waldmanns in Luzern sehr geschadet.

Zürich wollte Hans Waldmann zur mächtigsten und prächtigsten Stadt der Eidgenossenschaft machen. Er liess die Wasserkirche neu bauen (in heutiger Form), die Grossmünstertürme vollenden (dies nun nicht in der heutigen Art, sondern mit Spitzhelmen) und das Fraumünster verschönern, wobei er vieles aus der eigenen Tasche bezahlte. Im Zürcher Stadtstaat trachtete er, die aus vielen Einzelherrschaften rasch zusammengestückelte Landschaft als eigentlichen Staat zu organisieren. Die Kirchen und Klöster in Stadt und Land sollten in ihrem oft zügellosen Leben durch scharfe Vorschriften gebremst werden — ein

⁵⁾ Quellen wie im vorherigen Abschnitt, ferner: — Hans Nabholz, Geschichte der Schweiz, Zürich 1932 — Peter Ziegler, Zürcher Sittenmandate, Zürich 1978

Stück weit eine Vorwegnahme der späteren Reformation und wiederum ein Anlass, die Schar der Feinde anzuwachsen zu lassen. «Besonderen Unwillen erregte auf der Landschaft eine von den Zünften inspirierte Verordnung, die den Zweck verfolgte, das ländliche Textilgewerbe, soweit es für den Handel arbeitete, zugunsten des städtischen Monopols zu unterdrücken.»⁶⁾ Die Regierung untersagte, Ackerland in Wiesland umzuwandeln oder neue Reben einzuschlagen — eine Massnahme, um die Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide zu sichern, aber von den Bauern missverstanden als unnötige Einmischung in ihre Produktionspläne und Schmälerung ihrer Einkommensmöglichkeiten. Ebenso gut gemeint aber schlecht verständlich war das Sittenmandat von 1488: Das Tragen «köstlicher Kleider» wurde verboten, ausgenommen für Frauen und Töchter von Herren der Constaffel und neckischerweise auch nicht gültig für die Dirnen der öffent-

chen Häuser «im Kratz» und «auf dem Graben». An eine Hochzeit Gäste zu laden, die nicht in der eigenen Gemeinde wohnten, wurde verboten, ebenso die Veranstaltung von Preiskegeln und vieles andere mehr. Der Gedanke war, das Volk zur Einfachheit zurückzuführen, die durch die Kriege arg gelitten hatte (Beute von Grandson, Reisläuferei, um nur zwei Stichworte zu nennen). «Waldmanns Verwaltungsreform entsprach damals einer allgemeinen Tendenz. In sämtlichen Städteorten der Eidgenossenschaft ging man in derselben Richtung, doch in Zürich wurde diese Politik von einem Bürgermeister betrieben, der mit seinem prunkvollen und gewalttätigen Auftreten aufreizend wirkte.»⁷⁾ Das Volk verstand nicht, weshalb es neue Vorschriften hinnehmen sollte, weshalb es auf Vergnügungen verzichtete sollte, während Hans Waldmann auf seinem Schloss Dübelsstein rauschende Feste feierte. «Macht und Pracht war seine Devise.»⁸⁾



Abschlachtung der Hunde auf der Zürcher Landschaft

Februar 1489, nach der Luzerner Chronik des Diebold Schilling von 1513 (fol. 145). Die dortige städtische Kulisse wurde hier weggelassen, um an das Ereignis in Höngg zu erinnern.

Die Abschlachtung der Bauernhunde

Die Revolte gegen Hans Waldmann setzte ein wegen einer Massnahme, die im Rahmen seiner ganzen Bestrebungen eher untergeordneter Art war, die aber offenbar einen empfindlichen Nerv traf. Die grossen Hunde auf der Landschaft waren immer wieder beim Wildern gesehen worden. Das ist ja auch heute noch ein Grund zur Aufregung, heute aber aus tierschützerischen Überlegungen. Damals spielten Standesvorstellungen mit. Nicht zufällig führt die Gesellschaft zur Constaffel, die seit 1336 alle Adeligen umfasste, im Wappen einen Rüden, eben einen grossen Jagdhund. Die Jagd war seit dem Mittelalter Vorrecht des Adels. Daher wurde es vom Adel nicht geschätzt, dass Bauern grosse Hunde hielten — und diese frei jagen liessen. Deshalb beschloss der Zürcher Rat nach Neujahr 1489, die grossen Hunde auf der Landschaft töten zu lassen. Mit dieser Aktion beginnt der Höngger Bericht. Der Rat beschloss «... das sy fürhin wettend kein Puren... kein Hund me lan, sander sy wettind sy al töden lan.»⁹⁾ Warum in Höngg begonnen wurde, bleibt ungewiss; vielleicht sollte zuerst eine «ruhige» Gemeinde heimgesucht werden, nicht gerade das schon lange aufmüppische Seeufer. Der Bericht fährt fort — er erzählt über Ereignisse von Mitte Februar 1489: «Da fiengentz zü Höngg an und schickend nach denen Hunden genn Winigen, den im Dorff zü Höngg warend nütt me denn

Fahr und andererseits beim eidgenössischen Landvogt in Baden; beide liessen es offenbar kommentarlos zu, dass sich der Zürcher Rat hier einmischte. «Darnach führend sy gen Affholteren und schickend nach alen Hunden im selben Tal [also Regensdorf, Dällikon] und totten 15 uff ein Huffen, das mengen Man übel rouw.» Das Bedauern, das in Höngg noch nicht zum Ausdruck kam, wird jetzt erstmals angedeutet, aber noch kein Protest. Die «Mordkommission» (zwei Ratsherren und vermutlich einige Stadtknechte für die eigentliche Arbeit) zog dann ins Regensberger Amt (Dielsdorf, Wehntal), in das «Neuamt» (Gegend von Oberglatt bis Weiach; Eglisau und das Rafzerfeld gehörten damals noch nicht zu Zürich), ins Kiburgeramt, nach Greifensee und nach Grüningen. In Fischenthal wurde erstmals eigentlicher Widerstand sichtbar: Ein Mann bedrohte die Hundstötter mit gespannter Armbrust und diese mussten unverrichteter Dinge abziehen. Anschliessend begaben sie sich in das «Fryamt» (damalige Bezeichnung für das spätere «Knouneramt» oder «Säuliamt», den heutigen Bezirk Affoltern). Hier kam es in Mettmenstetten zu einem Aufruf von dreihundert Mann. Damit war nicht nur die (nahezu vollständig durchgeführte) «Aktion Hund» gefährdet, sondern die ganze weitere Tätigkeit des Bürgermeisters Hans Waldmann.



dry Hünd. Aber sy brachtend 10 Hünd zemen, die tottentz sy all.» Bemerkenswert ist dabei zweierlei: In Höngg gab es also damals nur drei Hunde, recht wenig für wahrscheinlich an die hundert Haushaltungen. Daher wurden auch die Hunde von Weinigen eingesammelt und sicher gleichzeitig auch von Engstringen, Geroldswil, Oetwil, insgesamt sieben. Das andere Auffällige daran ist, dass von Zürich aus ganz selbstverständlich auch das Gebiet der Herrschaft Weinigen «behandelt» wurde. Dieses Gebiet gehörte nämlich damals noch gar nicht zu Zürich, sondern war bis 1798 ein privates Herrschaftsgebiet der Familie Meyer von Knouau (im «Schlössli» Weinigen), die freilich Zürcher waren. Die Oberhoheit lag einerseits beim Kloster

Gemeindeversammlungen in Höngg

Kurz nach dieser Hundeabschlachtung begann es am Zürichsee zu gären. Die «Seebuben» versammelten sich in Zollikon und planten eine «Demonstration» gegen die verschiedenen unbeliebten Massnahmen der Zürcher Regierung unter Hans Waldmann. Diese Unternehmung sollte offenbar etwas breiter abgestützt werden. Der «Höngger Bericht» erzählt: «Da schickend sy zwenn Man genn Höngg, Jacob Rüttschmann von Zolickenn und einen fonn Meilenn... Morndes, an der Aeschenmitt-

⁶⁾ Wörtlich nach Nabholz

⁷⁾ Wörtlich nach Peyer

⁸⁾ Nachrichten aus dem Stadthaus, Tagblatt der Stadt Zürich 7. Januar 1989

⁹⁾ Ein Protokolleintrag über diesen Ratsbeschluss ist offenbar nicht vorhanden, keine Seltenheit für jene Zeit. Es war dies aber keineswegs eine vereinzelt Aktion und schon gar nicht ein Ausdruck besonders verwerflicher Gesinnung von Waldmann, wie damals der Eindruck entstand. Schon 1478 und 1485 hatte der Zürcher Rat beschlossen, auf der Landschaft dürften keine Jagdhunde gehalten werden oder sie sollten an die Leine gelegt werden; dies erfolgte noch unter Göldli, den ja dann Waldmann verdrängt hat. Auch an anderen Orten gibt es ähnliche Überlieferungen, so wird aus Bern berichtet, 1482/83 hätten städtische «Hundsclacher» (Hundeschläger) massenhaft Hunde auf der Landschaft getötet, also wenige Jahre vor Waldmanns Aktion.

wuchen [4. März] hatt man ein Gmeind zu Höngg.» An dieser Gemeindeversammlung «Gmeind» ist der bis heute übliche Mundartbegriff) berichteten die zwei Boten vom See über die dortigen Bestrebungen und baten «daz yr uns 4 Man weland schicken ald [=oder] gen und uns min Heeren [=meine Herren] also die Regierung) helffen bytten, das sy die nüwen Bruch abstelind und uns lasend bliben wie vor.» Diesem Wunsch entsprachen die Höngger und bestimmten als Vertreter:

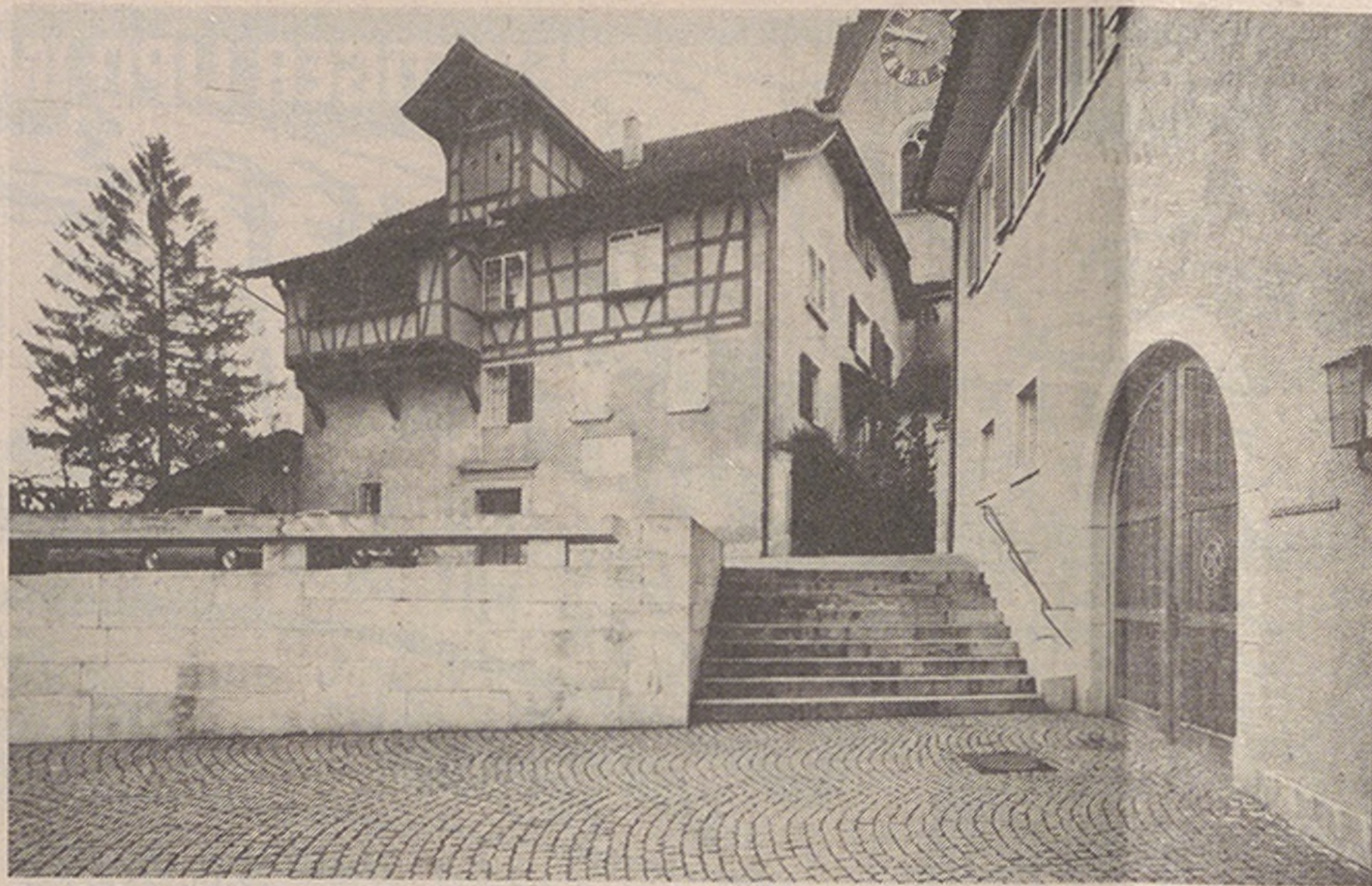
- «Heiny Meyer»
- «Flachhanns Grossmann»
- «Hensy Bury» (=Burri)
- «Grossheiny Kellerr»

Ob diese vier Männer überhaupt Zeit fanden, an den See zu marschieren, wird nicht erzählt. Die Ereignisse folgten sich jetzt Schlag auf Schlag. Schon am nächsten Tag erschienen in Höngg zwei Vertreter des Zürcher Rates. Wir wissen nicht, ob dies eine bewusste Reaktion war auf die Umtriebe am Zürichsee oder ob ein zufälliges Zusammentreffen vorliegt. Jedenfalls erfolgte am Donnerstag, 5. März, die nächste Versammlung: «und rüft man ein Gmeind zemen, was 14 Jar alt was, das kam in Wettigertrotten». Der Ratsherr Johannes Binder (1467–1488 Zunftmeister der Zimmerleute) sprach dabei «Lieben Fründ fon Höngg, min Heren hand uns har zü üch geschickt, mit üch zü reden. Lyeben Fründ, ir sind die, die von alterhar gütt biderb Lütt sind xin an unser Statt Zürich» und erklärte weiter, die Zwistigkeiten zwischen Stadt und Land seien grundlos, die früheren Zusagen der Stadt seien weiterhin gültig. «Da hiesend wir sy ubstan und wurden eins, wenn sy das wetten tün, das sy uns da verhiessend, so wettend wir an inen Eid und Eer halten.» Soweit die Ereignisse in Höngg. «Morndes rittend sy gen Winigen» und dann später weiter nach Regensdorf, Regensberg usw. Hier stiessen sie überall auf Ablehnung, nur Höngg und Weiningen hatten eingelenkt.

Dieser Erzählung kann für Höngg mancherlei entnommen werden:

Die Ratsherren, offenbar beritten, haben anscheinend in Höngg übernachtet. In späteren Jahrhunderten würde man vermuten, das könnte am ehesten im Pfarrhaus erfolgt sein, was dies doch im 16. bis 18. Jahrhundert ein Sitz städtischer Familien mit denkbaren verwandtschaftlichen Beziehungen zu solchen Ratsboten. Damals (vor der Reformation) war das Pfarrhaus noch eine «Junggesellenklaus», die kaum auf Beherbergung von Gästen eingerichtet war. Landsitze vornehmer städtischer Familien gab es in Höngg noch nicht. Man könnte sich denken, das Dorfwirtschaftshaus hätte vielleicht für solche Fälle gedient. Wir wissen aber nicht, in welcher Form damals in Höngg ein Gasthaus bestand. Erst hundert Jahre später haben wir eine zufällige Nachricht: Hans Wyss, «der Wirt» wohnte im Gebäude am Standort der heutigen Sparkasse.

Nochmals einige Jahrzehnte später (1615) kaufte die Gemeinde Höngg das später «Rebstock» genannte Haus und richtete darin ein Gemeindegasthaus ein, damals als «Gesellenhaus» bezeichnet. Hier fanden dann sicher fortan die Gemeindeversammlungen statt, die erst 1883 in die Kirche verlegt wurden. Wo diese Versammlungen vor 1615 erfolgten, kann man nur vermuten. Im Mittelalter waren überall Versammlungen im Freien üblich, in der Art der heute noch mancherorts durchgeführten Landsgemeinden. Oft war die Dorflinde Ort solcher Tagungen. In Höngg erinnerte der «Lindenbrunnen» bis in unser Jahrhundert an die ehemalige Linde. Er stand bei der heutigen Einmündung der Regensdorferstrasse in die Limmattalstrasse. Noch länger (bis 1959) trug gegenüber ein Restaurant den Namen «Linde». Wann aber hier effektiv ein Baum stand, ist unbekannt. Konrad und Uli «under der Linden» gehörten zu den 1351 in das städtische Bürgerrecht aufgenommenen Männern. Ihr Name könnte von einem Haus in dieser Gegend abgeleitet sein. Diese ursprünglichen Versammlungen im Freien wurden dann später in Häuser verlegt, meistens eher vor 1615. Man kann also vermuten, die Höngger Gemeindeversammlungen hätten vor Erwerb des gemeindeeigenen Hauses irgendwo unter Dach stattgefunden. Dazu gibt uns nun unser Waldmann-Bericht einen Hinweis: Die «Gmeind» vom 5. März 1489 wurde in der Wettigertrotte durchgeführt. Ob das eine einmalige Regelung war oder vielleicht das normale Verfahren zu jener Zeit, kann nicht sicher gesagt werden. Man darf eine Versammlung von rund hundert Männern vermuten, wenn man die Zahlen der Bevölkerung betrachtet (siehe Tabelle). Die Einwohnerzahl von 1489 dürfte näher bei derjenigen von 1530 liegen, als bei der von 1400 und die Zahl der waffenfähigen Männer dürfte ähnlich (wenn nicht sogar identisch) sein mit der Zahl der



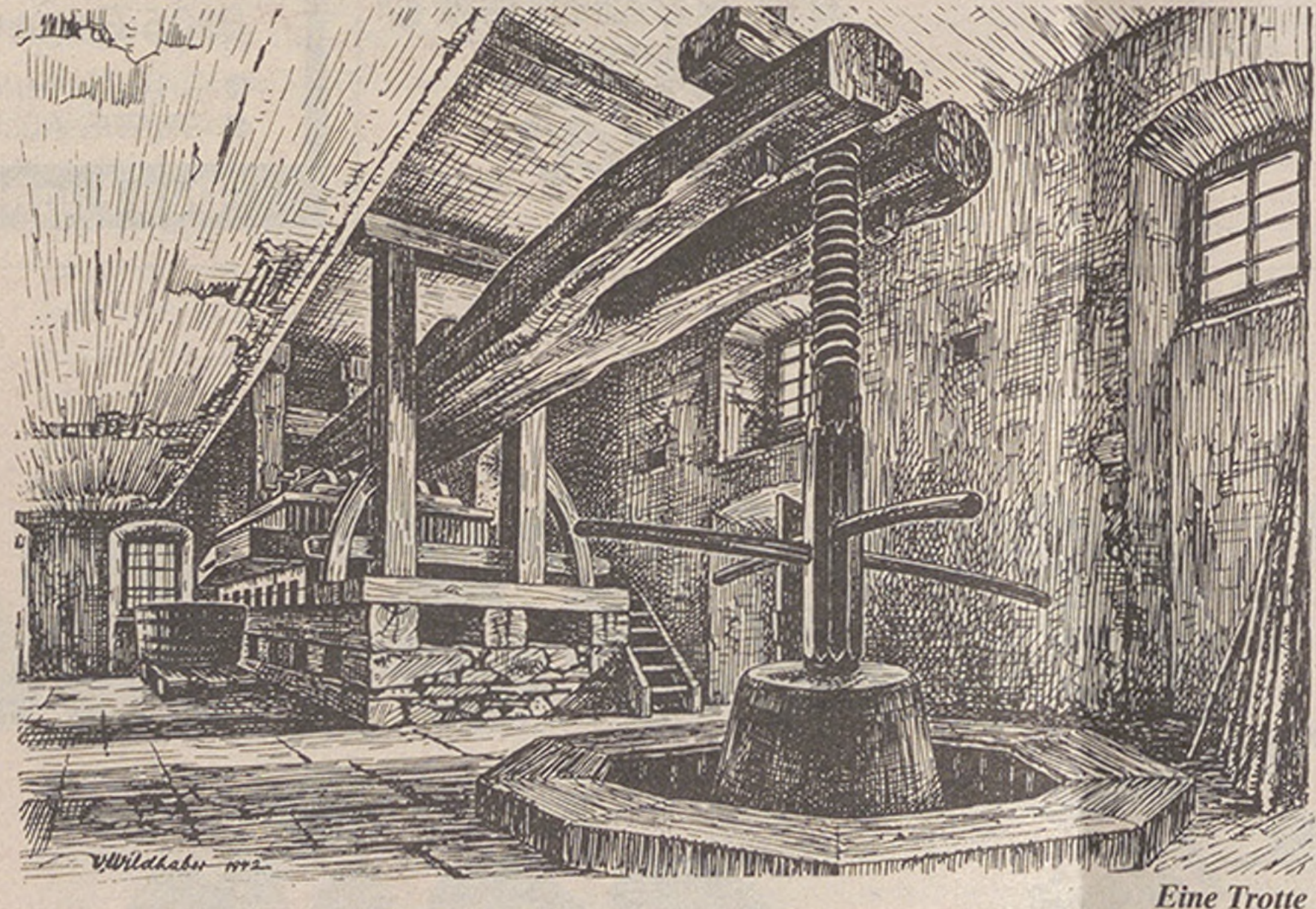
Der frühere Wettigertrotte, heute Feuerwehr-Lokal, in Höngg. Bogentor rechts, dieses um 1960 an Stelle einer rechteckigen Türe (wieder?) eingebaut. Bild von 1967 Baugeschichtliches Archiv Zürich.

«Stimmberechtigten», die eine Gemeindeversammlung besuchen durften. Ein Lokal für so viele Leute gab es in Höngg nicht — abgesehen von der Kirche. Diese wollte man aber damals nicht für «unheilige» Aktionen gebrauchen und an einer «Gmeind» wollte man «deutsch» reden können. So drängte es sich offenbar auf, eine Trotte als Versammlungsraum zu benützen. Die Trotte des Klosters Wettigen befand sich neben dem «Wettigertrotte» (heute Feuerwehr-Lokal, siehe Abbildung) an der Stelle des heutigen «alten» Schulhauses. Diese Trotte konnte als nahezu öffentliches Gebäude gelten. Über dem Wettigertrotte befand sich vor der Reformation die Kaplanei (die beiden Geistlichen wohnten also nicht zusammen), ab 1643 dann das erste Höngger Schulhaus. Dieses wurde 1828 ausgebaut und nach Erwerb der Wettigertrotte durch die Gemeinde 1856 in einen Neubau integriert, der im wesentlichen heute noch steht. Wie diese Wettigertrotte aussehen haben mag, bleibt der Phantasie überlassen; das Bild einer Trotte vom Zürichsee¹⁰⁾ vermag die Phantasie vielleicht zu beflügeln.

Dass Jünglinge ab vierzehn Jahren zur «Gmeind» eingeladen wurden, spiegelt die damaligen Vorstellungen von Volljährigkeit; später wurde oft die Konfirmation als «Mannbarkeitsritus» angesehen und ein Konfirmand durfte mit den Männern ins Wirtshaus gehen — und eben früher auch zur Gemeindeversammlung, als es noch keine staatliche Regelung über das Aktivbürgerrecht gab.

Sehr interessant ist auch der Hinweis auf den Verhandlungsablauf: die Ratsboten mussten «ubstan», nachdem sie referiert hatten, das heisst in den «Ausstand» gehen, also das Lokal verlassen. Dieses Selbstbewusstsein der nach landläufiger Meinung streng geknechteten ländlichen «Untertanen» muss uns wundern.

¹⁰⁾ Zeichnung Viktor Wildhaber aus Hans Hasler «Von Räten und vom Wüi» Stäfa 1942



Eine Trotte

Einwohner von Höngg

um 1400	ca.	400	1)
um 1530	ca.	600	2)
1634		638	3)
1836		1 531	4)
1934		5 830	5)
1989	ca.	19 000	6)

- 1) Schätzung, gemäss Statistischem Jahrbuch der Stadt Zürich (1988)
- 2) Ebenso; 1529 wurden in Höngg 117 kriegstaugliche Männer gezählt.
- 3) Gemäss erstem Bevölkerungsverzeichnis vergleiche Mitteilung Nr. 7 der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerungsvereins Höngg; es wurden 104 Haushaltungen gezählt und 136 «Männer ins Feld».
- 4) Gemäss erster Volkszählung
- 5) Bei der Eingemeindung (1. Januar 1934)
- 6) Gemäss telefonischer Auskunft statistisches Amt der Stadt Zürich (Februar 1989) im November 1988 genau 18 990

Man verhandelte ohne die «gnädigen Herren» und teilte diesen dann die Entscheidung der Gemeinde mit. Wir stehen also vor einer recht gut funktionierenden Demokratie, drei Jahrhunderte vor der Französischen Revolution mit ihrer Abschaffung der vorherigen Untertanenverhältnisse. Höngg gehörte 1489 seit wenig mehr als hundert Jahren (seit 1384) zur Stadt Zürich. Die zürcherische Obervogtei war also sicher gut eingespielt. Sie liess offensichtlich der Dorfbewölkerung ein weitgehendes Selbstverwaltungsrecht. Die Tätigkeit



«Hier richt man den Waldmann». Illustration aus dem «Höngger Bericht»

klein beigegeben. Einen solchen Brief brachte der Ratsherr Heinrich Wyss nach Höngg und erläuterte ihn der Gemeinde, die also offenbar schon wieder zusammengerufen wurde. Die wachsende Unruhe um Zürich bewegte Waldmann zur Rückkehr. Am 25. März 1489 ritt er mit einem guten Dutzend Begleitern («mit 15 Pferden») von Baden zurück nach Zürich «durch Höngg und er war fast trurig» (fast = fest = stark), über seine trüben Aussichten, wenn die Höngger seine Gesichtszüge richtig interpretierten. Zu den Ratsverhandlungen in Zürich wurden jetzt eidgenössische Delegierte zugezogen, wie das bei inneren Unruhen in einem Ort der Eidgenossenschaft vorgesehen war. Als Führer dieser «Schiedsleute» wirkte der Luzerner Schultheiss, der gar nicht zu Waldmanns Freunden zählte. Die Ermordung des Waldmann ergebenen Stadtknechtes Schneevogel am 31. März wirkte als Signal zu Zusammenrottungen auch in der Stadt. Waldmann wurde verhaftet, eingekerkert und gefoltert. Nach Höngg kam am 6. April «unser Hauptmann von Höngg und seit uns, man wette den Waldmann töden.» Wer dieser Hauptmann war, bleibt unbekannt. Da eilte «jederman von jungen Knaben und Manen, was loufen kont» nach der Stadt. Noch am gleichen Tag wurde hastig das Todesurteil über Waldmann gesprochen. Dabei spielten allerlei ausgestreute Gerüchte mit, so gefährliche Berichte über ein anrückendes österreichisches Heer, das Waldmann befreien wolle.

geschworene Brief» vom Mai 1489 (= Stadtverfassung) bestätigte die meisten Änderungen, die Waldmann veranlasst hatte. Diese Regelung galt grösstenteils bis 1798.

Gegenüber der Landschaft wurden alle diskutierten Punkte im Beisein der eidgenössischen Delegierten geregelt. Jede Herrschaft (Kyburg, Grüningen, Greifensee usw.) erhielt ihren eigenen «Brief» (Urkunde), insgesamt ein Dutzend.¹³⁾ Damit dokumentierte man die Verschiedenheit der einzelnen Gegenden und bekräftigte die Abkehr von Waldmanns Vereinheitlichungsgedanken. Höngg wird in keiner der Urkunden genannt. Aus dem Höngger Bericht ist aber zu schliessen, dass Höngg bei der Bereinigung zusammen mit dem See behandelt wurde — aus unbekanntem Gründen (kaum wegen beiderorts vorherrschendem Rebbau). «Da namend die von Höngg 18 Man ub, die müstend gen Meilen an die Gmeind.» Dort wurden alle Vorschriften gesichtet «und was inen nütt giell, das verbranntentzy in ein Ofen», erzählt der Höngger Bericht. Wir dürfen also wohl annehmen, dass der «Zürichsee-Spruchbrief» auch für Höngg galt. Zur Hauptsache wurde in den verschiedenen Urkunden in sehr vielen Einzelheiten bestätigt, dass entgegen Waldmanns Anordnungen «das alte Herkommen» weiter gelten sollte. Für Höngg besonders wichtig ist die Bestimmung, es dürften ohne Einschränkung Reben gepflanzt werden. Diese Urkunden erhielten später die Bezeichnung «Waldmannsche Spruch-

Alle ausgestauten Feindschaften gegen Waldmann kamen jetzt zum konzentrierten Ausbruch, von der Göldli-Anhängerschaft in der Stadt, von den Innerschweizer Orten, von der Zürcher Landschaft. Das Urteil wurde sofort vollstreckt, vor der Stadtmauer, oberhalb des heutigen Bellevue-Platzes. «Da stuondend zwö Standen und lagend zwö Tar daruff und daruff richt man inn.» Dieser Bericht über das improvisierte Blutgerüst für die Hinrichtung zeigt die gute Beobachtungsgabe des Höngger Gewährsmannes.¹¹⁾ Er fügt bei: «An dem Tag, do man den Waldmann todt, gien ein Sturm zent dem Land um, das man an etlichen Enden flöchnet; die wyber zü Höngg flochnend fil Gwand in die Kilchen, den die Manen lagend all vor der Statt.» Anscheinend fürchtete man in Höngg einen Dorfbrand durch Blitzschlag und rettete daher wenigstens Kleider («Gwand») in die Kirche, die vor dem Feuer geschützt schien, anders als die völlig aus Holz gebauten Häuser. Nach Waldmanns Hinrichtung «lüff jederman wider hein.»

Die Waldmannschen Spruchbriefe
Mit erheblichem Aufwand wurde die Rebellion gegen Bürgermeister Hans Waldmann bereinigt. Vier Zunftmeister, die ihm treu ergeben waren, folgten ihm in den Tod, andere wurden zunächst eingesperrt, dann wieder frei gelassen. Sein Vermögen wurde eingezogen und vor allem für die Verfahrenskosten verwendet (z. B. zur Entschädigung der Delegationen aus anderen Orten, eine Art «Spesen-Ersatz»). In der Abrechnung erscheint auch Grundeigentum in Höngg: «Anderthalb Jucharten Reben zü Höngg» (ungefähr 4000 m², je nach Hangneigung). Diese hatte er von seinem Grossvater mütterlicherseits geerbt. Besorgt wurden diese Reben von «Uly Grossmann», der dem Nachlass noch 30 Schilling schuldete für Mist, der in die Reben besorgt worden war.¹²⁾ Die Regierungsform in der Stadt wurde nicht grundlegend geändert; der «Vierte

riefe», was zur Meinung verleiten könnte, es seien «Sprüche» (Entscheidungen) von Waldmann, während es in Wirklichkeit Sprüche nach dessen Sturz waren. Ob es auf lange Sicht ein Vorteil war, dass damit im grossen Ganzen die mittelalterlichen Verhältnisse bis zur Französischen Revolution konserviert wurden, ist mindestens fraglich. Im Zeitalter des Absolutismus («Sonnenkönig» Ludwig XIV) begann die Zürcher Regierung (ab 1649) einen dieser «Briefe» nach dem anderen einzuziehen, möglichst ohne Aufsehen Punkt um Punkt ausser Kraft zu setzen und langsam zentralistische Organisationen einzuführen. Unterschiede zwischen den einzelnen Gegenden blieben aber bestehen.

Der Höngger Bericht bringt nicht nur Angaben zur Politik jener Zeit, sondern auch zum Wetter, das in jenen ereignisreichen Wochen sehr wechselhaft gewesen sei (wahrscheinlich als «Zeichen des Himmels»). Der Mann aus einer Rebbaugegend zeigt sich besonders deutlich in der für die Jahreszeit ungewöhnlichen Feststellung «und warend die ougly an Reben eins Fingers lang.»

¹¹⁾ Auf der hier wiedergegebenen Abbildung aus dem Höngger Bericht (nach dem im Zürcher Staatsarchiv deponierten Exemplar aus Privatbesitz, Photo Staatsarchiv) sind die zwei «Standen» (Bottiche, wohl aus einer nahen Trotte herbeigebracht) gut sichtbar, ebenso die zwei Scheunentore (den Ausdruck «Schür-Tar» für «Scheunen-Tor» hörte der Verfasser vor einigen Jahrzehnten noch von älteren Leuten, heute dürfte er völlig ungewöhnlich sein). Die Höngger Darstellung widerspricht deutlich dem Bild des Chronisten Schilling, das intensive Zimmermannsarbeit voraussetzt, während offenbar ziemlich hastig die Vorbereitungen zur Hinrichtung getroffen wurden.

¹²⁾ Gagliardi, Dokumente (vergleiche Anmerkung 1) Band 2 Seiten 227, 235, 266, 275 und 283

¹³⁾ Prof. C. Dändliker, Die sogenannten Waldmannschen Spruchbriefe in Zürcher Taschenbuch 1900 S. 17; Publikation der Urkunden in Festgabe Dr. H. Escher 1927 S. 73 ff. Urkunde für die Gemeinden am Zürichsee vom 9. Mai 1489 Staatsarchiv Zürich C 1 3278

Psychologie der Mobilität

Erfolge der Autopartei bei Wahlen geben immer wieder Anlass zu heftigen Kommentaren. Die Gegner, besonders wenn sie haben Haare lassen müssen, weisen auf die Dürftigkeit des Programms hin (Auto!) und setzen die Zielsetzung mit Fetischismus gleich, der zu denken gebe.

Abgesehen davon, dass die Autopartei, willkürlich und den (lokalen) Gegebenheiten angepasst, auch andere Parolen zu Markte trägt, steht doch im Zentrum das Vehikel.

Ein Vehikel, das (die letzten Reste von) Freiheit gewährleistet oder gewährleisten sollte in einem Leben, das voller gesetzlicher Fussangeln und Vorschriften und Verbote ist.

Die sprichwörtlichen eigenen vier Wände, in denen man sich ja auch nicht (mehr) tummeln und toben kann, wie es einem beliebt, sind mobil geworden; automobilisiert. Und diese mobilen Wände, in denen man eigener Herr und Meister ist, kann sich sozusagen jede(r) leisten, weil man nicht zu sparen braucht, bis man sich einen Untersatz leisten kann.

Sicher ist, dass heute das Auto für viele ein wichtiger Teil der Lebensqualität und damit unabdingbar geworden ist. Da aber so ein Auto nicht allein herumkutschert, sondern die Wege mit überaus vielen teilt, geht es auch hier nicht ohne Vorschriften ab, etwa Tempolimiten.

Zudem sollte man auch Abstand zum vorderen Fahrzeug halten. Wer andern beinahe in den Kofferraum schlüpft, enthüllt eine billige Mentalität. «Nur selten fährt ein Gentleman zu nah ans Vorderfahrzeug ran.»

Leider sind nicht alle Fahrzeugführer(innen) Ladies und Gentlemen, und nicht zuletzt ihretwegen braucht es gesetzliche Einschränkungen. Wären alle Autobenutzer anständig, gäbe es weniger Unfälle und wäre die Luft sauberer. Der da gesagt hat, dass es ein (neues) Autofahrer-Ethos brauche, hat recht gehabt.

Zu diesem Ethos (sittliche Gesinnung) würde auch gehören, dass die Schizophrenie, das gespaltene Bewusstsein, ad acta gelegt würde, dass der Autofahrer das Gegenstück zum Fussgänger und jener nur Autofahrer und dieser nur Fussgänger sei. So wie zwei Seelen in einer Brust vereint sind, geben die Beine je nachdem Gas oder Antrieb zum Marschieren. Der Autofahrer müsste sich jeweils fragen, was der (gar nicht so tumbe) Fussgänger für ein Interesse und Recht habe, und der Fussgänger sollte sich in die Psyche des Autofahrers hineinversetzen können. Das dürfte deshalb nicht allzu schwer sein, weil der moderne Mensch gewöhnlich beides ist, je nachdem, was ihn wie auf die Strasse treibt.

Leben im Bombach

Der Polizeimännerchor

Am 1. März feierte man im Bombach den Zweidutzendjahrestag der Eröffnung. Mit einer Feier ist meist etwas Besonderes verbunden. Das traf denn auch zu: die ganze Festgemeinde wurde mit einer musikalischen Darbietung des Polizeimännerchors erfreut. Dieser gute, abgerundete Chor bot den Betagten schon öfters eine frohe Stunde. Er hat Tradition, wurde er doch bereits 1903 gegründet. Sein Aktivmitgliederbestand umfasst fünfzig Sänger, die jedoch nie alle zugleich auftreten können, da einige von ihnen stets ihren Dienst tun. Der Chor ist aus verschiedenen Altersstufen zusammengesetzt, aber die jungen Sänger überwiegen, was viele andere Chöre von sich leider nicht behaupten können. Mein Gesprächspartner Herr Treier erklärte mir, der Chor trete — nebst beruflichen Anlässen — in Kirchen und verschiedenen Krankenhäusern auf. Es sei erstaunlich, wieviele Sänger sich im letzten Fall jeweils zum Mitmachen meldeten, denn dies geschehe ja selbstverständlich in ihrer Freizeit. Aber für die Kranken und Betagten zu singen bedeute für sie eine besondere Freude. Das Repertoire umfasst vom traditionellen Volkslied über Kirchengesänge, Unterhaltungs- und Musicalmelodien bis hin zu Gospelongs alle Gattungen, die den Zuhörern Freude bereiten. Die Konzertbesucher bekamen ein buntgemischtes Programm zu hören. Es war ein sehr aufmerksames, dankbares Publikum. Bei manchen Betagten glitten Tränen der Wehmut über die Wangen in Gedanken an frühere Tage.

Die Liederfolge wurde kurz durch eine laumige Zwischenrede des gegenwärtigen Präsidenten H. Felber unterbrochen. Er bedankte sich im Namen aller für die Einladung, im Bombach singen zu dürfen. Stadtrat Wolfgang Nigg reservierte für das 24-jährige Bestehen des Hauses ebenfalls eine kurze Zeitspanne und verdankte bei dieser Gelegenheit die vielen Aktivitäten und den unermüdeten Einsatz des Personals.

Die Pause wurde benützt für eine kleine Vorführung schöner, bunter Wolldecken. Die Patientin Frau Touchon war die fleissige Strickerin und schenkte jedem Stockwerk eine Decke. Der Applaus brauste durch den Saal und liess die Spenderin aufleuchten.

Mit einigen besinnlichen Melodien wie «Montanara» und «Plaisirs d'Amour», vom Chor wunderschön intoniert, klang die festliche Stunde aus. *Erna Vogel*

Der Kommentar

Wo Berge sich erheben

Die immer lauter und auch von Politikern immer häufiger vorgetragene Klage, dass der Eigennutz den Sinn für das Allgemeinwohl verdrängt habe, ist berechtigt, aber sie nützt nichts:

Solange stets neue Begehrlichkeiten geschaffen werden (weil die Wirtschaft bekanntlich stets weiter wachsen muss, koste es, was es wolle), solange sich die meisten die Erfüllung auch ausgefallener oder rundherum verwirklichter Wünsche leisten können, und solange nicht ein Grossteil aller Möglichkeiten erschöpft ist (und dafür sorgt die Reklame), so lange wird sich an diesem Sachverhalt nichts ändern.

Und dabei wären Sparen oder sich Einschränken die einzige Möglichkeit, um widerliche Folgen zu verhindern, die unser noch warten.

Dies auch etwa bei der Abfallbeseitigung. Man ist heute daran, Abfall nach Möglichkeit gar nicht entstehen zu lassen, und das ist fürwahr das beste Rezept. Nur weiss man auch, dass schon ein Experiment, Zahnbürsten ohne Schächeltel zu verkaufen, kläglich scheitert ist.

«Am Horizont zeichnet sich ein weiteres Entsorgungsproblem ab: Computer-Abfall. Ein Haufen wird zum Problemberg.» Und dabei sei es weniger der Haufen, der problematisch sei, sondern der «Inhalt», denn «niemand weiss so recht, welche gefährlichen Substanzen in den weggeworfenen Elektronikhirnen schlummern.»

Auch hier: Es wird drauflosproduziert, bevor man weiss, wohin mit dem «Abgands».

Was zum mindesten fahrlässig ist.

Terre des hommes Kinderhilfe

Ostereierverkauf vom 10./11. März 1989 zugunsten von Bangladesch

Kurz vor Ostern werden die freiwilligen Helfer und Helferinnen des Kinderhilfswerkes Terre des hommes auf zahlreichen Plätzen und Strassen in Stadt und Kanton Zürich den traditionellen Ostereierverkauf zugunsten notleidender Kinder durchführen. Er findet am Freitag und Samstag, den 10. und 11. März 1989 statt. Der Erlös kommt den bereits seit 1974 bestehenden Hilfsprogrammen zu.

Abschied von Selma Jufer

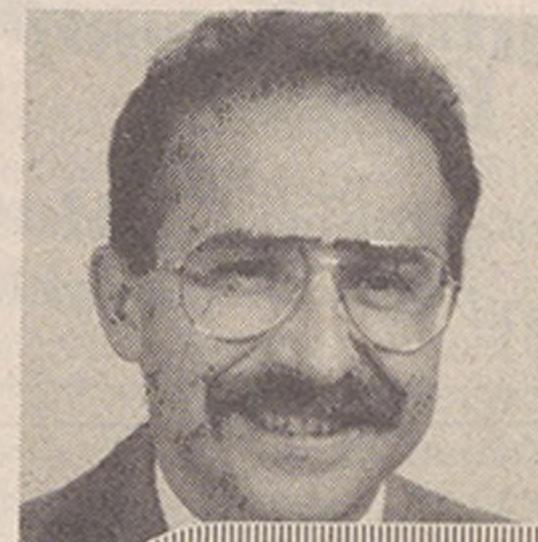


(E. M.) Die Bündner Leiterin der Hauserstiftung, des Altersheims in der Hohenklingenstrasse, Selma Jufer, teilte den Pensionären(innen) mit, dass sie ihre Tätigkeit bei ihnen aufgibt. Sogleich wurde der Mitarbeiter vom «Höngger» angefragt, ob er durch eine Publikation dazu Stellung nehmen könne, dass das rückgängig zu machen sei... Frau Jufer sagte mir in einem privaten Gespräch, dass sie sich nach zehnjährigem Schaffen hier entschlossen hätte, sich anderem zu widmen. Obgleich gelegentlich ortsabwesend, um sich von dem anstrengenden Beruf zu erholen, war sie während der anderthalb Jahre meines Aufenthaltes im Heim gleichbleibend in ihrem freundlichen Gleichgewicht, bei allen (auch Schwierigen natürlich) stets aufmerksam, scheinbar immer «engagiert» und persönlich beratend — was ich bestaunte, denn eine unendliche Geduld, hohes psychologisches Verständnis und menschliche Anteilnahme sind vonnöten, wo wir selber etwa — gestehen wir es nur — recht energisch gewesen wären, unduldsam und daher auch ungerecht. Wer nicht behindert ist durch

Wertschriften bringen mehr im Wertschriftendepot bei der SBG in Höngg.

Überlassen Sie uns die sichere Aufbewahrung. Wir kümmern uns um Termine und Gutschriften. Damit Sie trotzdem die Übersicht bewahren, erhalten Sie von uns Depotauszüge. Sprechen Sie bei uns mit

Herrn J. P. Dadier



Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich-Höngg
Telefon 341 44 35

In seiner fünfzehnjährigen Präsenz in Bangladesch hat Terre des hommes eine organisatorische Infrastruktur aufgebaut, die ihr heute erlauben, bei den regelmässig wiederkehrenden Überschwemmungen auch an den entferntesten Orten Soforthilfe zu leisten: Versorgung mit Trinkwasser und Nahrungsmitteln, Wiederaufbau der Häuser, Abgabe von Reissprösslingen. Ausserdem begeben sich rund 35 mobile ärztliche Teams auch in abgelegene Dörfer und auf die Sandbänke, um den Betroffenen zu Hilfe zu eilen.

In sieben über den Norden, der ärmsten Region des Landes, verteilten Landzentren finden verwaiste oder verlassene Kinder Aufnahme. Sie werden ernährt, geschult und beruflich ausgebildet. Jedem Landzentrum ist ein Gesundheitsposten angeschlossen.

schlechtes Sehen oder Hören, körperliche oder geistige Schwäche (oder beides) muss sich zusammennehmen, solchen inforter werdenden dauernd gefällig zu sein, ihren Gebrechen Herzenswärme zu schenken und dabei doch nicht zu sehr beteiligt zu sein, beeinflusst zu werden.

Meine Eigenheiten: Übergenaugigkeit, zu weit getriebene Ordnung, zu weit getriebene Sauberkeit und Pünktlichkeit, haben mich seit meiner Jugend begleitet; was ein Festhalten an Gewohnheiten bedeutet, das nicht jedermann zusagt. Selma Jufer hat das akzeptiert, wie sie das Gegenteil bei den anderen akzeptierte. Wie sie das sich Widersprechende, manchmal Kopflose, hundertfach Gewünschte bei Angestellten und Betreuten bewältigte, möge ihr Geheimnis bleiben.

Ich kenne andere, vorzügliche Heime, glänzend nach aussen geführt, wo jene einmalige Atmosphäre der gegenseitigen Rücksichtnahme in Wirklichkeit nicht existiert. Diese Atmosphäre zu kriern und zu bewahren, war wohl das spezielle Anliegen unserer Leiterin. Dass sie es erreichte, durfte ihr die wahre Befriedigung sein. Doch andererseits ist diese Art der Ausgeglichenheit angeboren und ein Geschenk von oben. Viele Menschen kämpfen ihr ganzes Leben darum, auch der hier Berichtende. Mit seinem Wissen, seinen Erfahrungen hat er (vielleicht) auf seinen grossen Bekanntenkreis Eindruck gemacht, doch das genügt nicht, innere Sicherheit weiterzugeben. Das Ausschlaggebende liegt anderswo. Ich habe es aufzuzeigen versucht. Daher ist es mir ein Herzensbedürfnis, im Namen doch wohl sämtlicher unserer lieben Selma Anvertrauten, das hinzuschreiben.

Eric Munk

Notizen aus dem Kantonsrat

Kantonsrat Anton Killias, CVP Höngg



Nach der diskussionslosen Überweisung verschiedener Vorstösse, die unter anderem Massnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität der

Kleinseen, die Rekultivierung der Schaffhauserstrasse nach der Eröffnung der N4 im Weinland, die Beschleunigung und qualitative Verbesserung des Berufungsverfahrens für Professoren an der Universität Zürich sowie die Abschaffung der Verkehrsabgabe für Fahrräder und die Steuerbefreiung von Elektrofahrzeugen, fordern, genehmigte das Parlament ebenfalls oppositionslos Beitragskredite von insgesamt 19 Millionen Franken am Investitionsprogramm der Forchbahn und am Ausbau der Bremgarten—Dietikon-Bahn. Bei der Forchbahn sind ein Doppelspurabschnitt und eine Abstellanlage auf der Forch geplant. Seit der Einführung des Taktfahrplans, wird eine starke Frequenzsteigerung festgestellt.

Für den Ausbau der Bremgarten—Dietikon-Bahn sind Investitionen von fast 56 Millionen Franken vorgesehen, an denen der Bund 19 Prozent und der Kanton Aargau 63 Prozent der Kosten beitragen.

Mit je einem Postulat laden Frau Hornung (GP, Zürich) und E. Bernet (NA, Zürich) die Regierung ein, Massnahmen zur Erhaltung und Förderung des Obstbaus zu prüfen und durchzusetzen. Wie Regierungsrat Hans Künzi mitteilt, ist die Regierung bereit, beide Postulate entgegenzunehmen. Er weist auf die Untersuchung der Eidgenössischen Forschungsanstalt Wädenswil und den Bericht der Fachkommission für Obstbau und Obstverwertung hin. Diese Studien bilden die Grundlagen für allfällige Massnahmen. Trotz einem Ablehnungsantrag werden beide Vorstösse überwiesen, und zwar mit 67 zu 45 beziehungsweise 83 zu 20 Stimmen.

Eher knapp mit 67 zu 60 Stimmen wird das Postulat von Ratskollege Nipkow, (GP, Zürich 6) überwiesen, mit dem er ein Konzept zur Information von Hauseigentümern und -verwaltern über den Vollzug des Energiegesetzes sowie über die Energieberatung durch Fachleute verlangt. Verschiedene Votanten opponieren dem Vorstoss mit der Begründung, dass in der Sache schon auf verschiedenen Ebenen sehr viel getan werde. Es sei Sache der Gemeinden, aktiv über Energiesparmassnahmen zu informieren.

Zur Antwort des Regierungsrates auf meine Interpellation zur Planung der neuen Alpenbahntransversale wird seitens der FDP Antrag auf Nichtdiskussion gestellt. Eine Mehrheit von FDP und SVP-Kollegen folgen diesem Antrag. Die Begründung ist mehr als fadenscheinig. Wenn ich bedenke, dass es nicht üblich ist, eine beantragte Diskussion nicht zuzulassen und wir im Rat über wesentlich weniger wichtige Dinge Stunden diskutieren können, muss ich den Entscheid als bedauerlich bezeichnen. Zur Antwort des Regierungsrates habe ich unter anderem folgendes ausgeführt:

Die Antwort des Regierungsrates auf meine Interpellation war, wie sich leicht feststellen lässt, keine. Inzwischen wissen wir, dass sich der Regierungsrat für die Gotthard-Basis-Variante entschieden hat. Natürlich habe ich keine andere Stellungnahme erwartet. Es ist offensichtlich auch für unsere Regierung nicht einfach, aus festgefahrenen Geleisen herauszukommen. Dazu bräuchte es schon besonderer Anstrengungen. Das muss nun aber nicht heissen, dass bessere und zukunftssträchtigere Varianten bei Bundesrat und Parlament keine Chance auf Verwirklichung haben werden.

In einem Punkt bin ich mit der Zürcher Regierung gleicher Meinung, in bezug auf die Bedeutung und Notwendigkeit einer neuen Alpenbahntransversale. Die Bewältigung eines umweltgerechten Nord—Süd beziehungsweise Süd—Nord Güterverkehrs und Personentransportes ist nur auf dem Wege einer neuen Al-

penbahntransversale realisierbar. Nach zuverlässigen Prognosen wird die Verkehrsfrequenz bis zum Jahre 2010 gegenüber 1985 um 30 bis 80 Millionen Tonnen beim Güterverkehr und um 10 bis 30 Millionen Fahrten im Personenverkehr ansteigen. Das sind immerhin Zunahmen von 100 Prozent beim Güter- und von 40 Prozent beim Personenverkehr.

Ich hätte erwartet, dass die Gotthard—Ost-Variante von der Zürcher Regierung umfassend geprüft und entsprechend gewürdigt worden wäre, wenn auch zuzugestehen ist, dass diese Variante nur indirekt Gegenstand der Vernehmlassung war. Immerhin hat Bundesrat Ogi bereits Mitte November 1988 schriftlich festgehalten, dass der «Vorschlag Gotthard—Ost seine volle Aufmerksamkeit gefunden habe und dass er den Auftrag erteilt habe, ihn näher zu untersuchen.»

Die Gotthard—Ost Linienführung erfüllt im gleichen Masse wie die Gotthard-Basis-Variante die wirtschaftlichen Anforderungen von Zürich. Dazu berücksichtigt sie im hohen Masse die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Anhänger einer Splügenbahn oder des Ypsilons.

Der Vorschlag Gotthard—Ost verbindet das Becken von Schwyz via die Kantone Glarus und Graubünden mit der Levantina. Er weicht nur auf einer relativ kurzen Strecke von der Stammlinie Gotthard ab.

Ballett-Studio Katja

8037 Zürich
Waidfussweg 36

Neu! ab 12. April 1989

Anfänger Kinder-Ballett

ab 8 Jahren
Mittwoch 16.30 Uhr,
Waidfussweg 36, 8037 Zürich

Anmeldung
Katja Kost
Telefon 3420687
13.00 bis 15.00 Uhr
19.00 bis 21.00 Uhr

Boutique Beau Temps
am Meierhofplatz
Das Fachgeschäft, das mit gepflegter Mode anzieht!

Kirchgemeinde-verein Höngg

Bestellung einer Pfarrwahlkommission

Wir laden unsere Gemeindeglieder herzlich ein zu einer

Wähler-versammlung

auf Mittwoch, den 15. März 1989, 20.00 Uhr in der Zwinglistube des Kirchgemeindefa-hauses. An dieser Wählerver-sammlung sollen die Kandi-daten für die Pfarrwahlkom-mission nominiert werden.

Wir hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme.

Kirchgemeindeverein Höngg
Der Präsident
Friedrich E. Hoyer

Flughafebeck

Steiner

* Sonntag geöffnet

Bäckerei Konditorei Confiserie

wo wir zu finden sind

Flughafen*

Airport-Shopping Plaza

☎ 8163543

und

Abflughalle

Terminal A

☎ 8163510

Höngg

bei der Tramhaltestelle

Wartau

Limmattalstrasse 276

☎ 3417716

Wipkingen

Ecke

Rosengarten-/

Lehenstrasse.

FDP für Förderung des Wohneigentums

Einstimmig heisst die FDP-Kantonsratsfraktion das **Gesetz über die Förderung des Wohnungsbaus und des Wohneigentums** gut. Damit soll der Bau und der Erwerb von preisgünstigen Wohnungen und Eigenheimen durch den Mittelstand mittels staatlicher Beiträge und Bürgschaften gefördert werden. Diese staatliche Förderung setzt voraus, dass der Empfänger einen angemessenen Teil der Investitionskosten selber trägt. Die Vorlage wird mit dazu beitragen, das Grundeigentum möglichst breit zu streuen.

Die «Boomy's» sind da!

Das Warenhaus Jelmoli an der Bahnhofstrasse steht zurzeit ganz im Zeichen der Boomy's, ja, es erlebt geradezu eine Invasion.

Boomy's sind herzige, kuschelweiche **Plüschhasen**: Little Boomy misst 30 cm, Big Boomy bringt es auf 45 cm und Jumbo Boomy ist mit 75 cm ein veritabler Riesen-Hasen. Die Eltern dieser Boomy-Schar werden gar in Menschengrösse im Haus herumspazieren und mit den Kindern scherzen.

Für die Mitglieder des **Jelmoli-Kinderclubs** wird ein ganz besonderer Plausch organisiert: **Hasen backen** in der Hausbäckerei. Die übrigen Kinder können sich am **Oster-Malwettbewerb**: «Wer zeichnet das schönste Osterhasenland?» beteiligen. Wettbewerbsformulare liegen in der Kinderkonfektion auf. Bei der Abgabe seines Bildes beim Kundendienst erhält jedes Kind als Dankeschön einen Schoggi-Hasen. Die «Boomy»-Aktion läuft bis 25. März.

Gymnastik-Center Höngg

Rüthofstrasse 11
8049 Zürich
Telefon 3410014
M. Heberlein
Dipl. Gymnastik-Lehrerin

Stundenplan

Montag	9.10	Leichte Fitness
	18.10	Fitness
	20.10	Haltungsturnen
Dienstag	9.10	Bodystyling
	18.10	*Kurs Schlank und Fit
	20.10	Stretching
Mittwoch	9.10	Fit und Stretch
	10.10	Schwangerschaftsturnen
		Neuer Kurs ab Anfang März
Donnerstag	18.10	Fitness
	20.10	Haltungsturnen
	9.10	Fitness
Freitag	18.10	*Kurs Schlank und Fit
	20.10	Stretching
	9.10	Bodystyling

*Kursdauer 11. April bis 11. Juli 1989, nur sehr kleine Gruppe, individuelle Betreuung, Preis Fr. 250.—

PutzExpress Umzugswohnungen, Einfamilienhäuser ab 1-2 Zi. Fr. 275.—, 3 Zi. Fr. 375.—, 4 Zi. Fr. 475.— usw. Auch kurzfristig. Übergabegarantie. Weg gratis. Büros, Treppenhaus, Fenster-, Neubau- und Unterhalts-Reinigungen. Abonnemente. (Telefon 01-4931810) Gratis Offerte, Kundendienst. Notel 077-623030

Wir brauchen Verstärkung!

In unser Atelier im Blumenmarkt Oberengstringen suchen wir zur Mithilfe

eine aufgeweckte flexible Mitarbeiterin

für Teilzeitarbeit oder ganztags. Alter: 40 bis 50 Jahre. Sind Sie in der Deutschschweiz aufgewachsen und verfügen Sie über handwerkliches Flair, so rufen Sie uns doch an. Wir würden uns freuen.

Für weitere Auskünfte
AFIX AG (Blumenmarkt)
Telefon 750 17 18

Höngger Landschaftsbilder

Kulturengagement der SKA Höngg.

A. U. Hohermuth, Leiter der Schweizerischen Kreditanstalt Höngg, freut sich, Ihnen in der Zeit vom 13. bis 23. März während den regulären Schalteröffnungszeiten von 8.15 bis 16.30 Uhr und Donnerstag bis 18.00 Uhr Landschaftsbilder des Höngger Quartiers zeigen zu dürfen.

Die Künstlervereinigung Zürich und Umgebung hat uns freundlicherweise einige Höngger Landschaftsbilder von namhaften Kunstmälern zur Verfügung gestellt.

Unter anderem dürfen wir Ihnen Aquarelle von **Mireille Clerc-Valla**, geborene Südfranzösin, vorstellen. Clerc absolvierte die Ecole des Beaux-Arts in Lyon, wo sie sich speziell der Aquarelltechnik widmete. Nach Aufenthalt in den USA und in Italien zog sie 1969 in die Schweiz. 1980 wurde sie mit dem Con-



Höngg am Giessen von Mireille Clerc-Valla

cours international d'aquarelle für ihre unvergleichlichen Aquarelle ausgezeichnet. 1985 wurde sie schliesslich in die Künstlervereinigung aufgenommen. Nebst den Aquarellen von Mireille

Clerc-Valla können Sie aber auch solche von **Johannes Gutekunst**, dem Präsidenten der Künstlervereinigung Zürich und Umgebung, bewundern. Nach einer KV-Lehre erkannte Johannes Gutekunst seine malerischen Fähigkeiten und belegte zahlreiche Malkurse. Seit 1981 ist er Mitglied der Künstlervereinigung und seit 1985 Präsident derselben. Weiter freuen wir uns, Ihnen auch Werke von dem in Ungarn geborenen **Laszlo Schwalm** zu präsentieren. Der ursprüngliche Bildhauer (Abschluss an der Kunstakademie Budapest) entdeckte erst später seine Talente in der Malerei und schloss 1960 mit dem Diplom der Akademie der bildenden Künste in Wien ab. Nach Studienreisen und Ausstellungen über die ganze Welt verteilt, reicht sein heutiger Themenkreis von der Landschafts-, über die Portraits-, bis hin zur Freskenmalerei. Laszlo Schwalm ist seit 1987 Mitglied der Künstlervereinigung.

Zum Schluss möchten wir Ihnen noch den in Warschau geborenen **Tadeus Wojnarski** vorstellen, dessen Bilder als viertes Glied bei uns zu besichtigen sind. Wojnarski studierte an den Kunstakademien von Rom und Madrid, wobei er an letzterer das Professoren-diplom erlangte. Seit 1959 lebt der gebürtige Pole in der Schweiz und ist hier unter anderem als Zeichnungslehrer an der Volksschule tätig. Tadeus Wojnarski gehört der Künstlervereinigung seit 1978 an und ist somit das älteste Mitglied der vier ausstellenden Maler.

Die Schweizerische Kreditanstalt Höngg freut sich, wenn das Höngger Publikum recht zahlreich von der vielversprechenden Ausstellung profitiert; zumal das Motiv «Höngger Landschaften» der vier, unter Kennern sicher bekannten Künstler in unserem Quartier von besonderem Interesse sein dürfte.



Mühlehalde Höngg von Johannes Gutekunst

Max Lichtegg

Eric Munk spricht über den berühmten Tenor

(E.M.) In einigen Altersheimen und -siedlungen Hönggs und angrenzender Quartiere hat E.Munk über den bekannten Sänger des früheren Stadttheaters und heutigen Opernhauses schon gesprochen und dazu Opern-, Operettenarien und Chansons des Künstlers selber auf einer neu gefassten Platte ertönen lassen. Da E.Munk stets frei spricht, um den ganz persönlichen Kontakt mit dem zuhörenden Publikum recht intensiv zu gestalten, sind seine Vorträge jedesmal anders. Das war in der Hauser Stiftung von speziellem Vorteil, da die weltberühmten Lieder aus der Goldenen und Silbernen Zeit der

leichten Muse gar nicht erklingen, weil die technische Anlage des Hauses nicht funktionierte, sodass der musikalische Teil ausfiel. Wie schade! So beschwor der Redner andere Verbindungen, da wurde zum Beispiel die ewige Jugend mancher Interpreten erwähnt, wie des Dirigenten Toscanini, des Cellisten Pablo Casals, oder unter anderen die grossen Nachschöpfer, wie Richard Tauber, Jan Kiepura — weil ja Lichteggs Repertoire von Lohengrin (!) bis zur «Nacht in Venedig» reichte. Wenn heutzutage Evergreens als «Ohrwürmer» erklingen, wie der Lagunenwalzer oder «Treu sein, das kann ich nicht», werden die Betagten ganz jung, und wir mit ihnen. Was wäre wohl das Geheimnis solcher Melo-

dien? Ein Beispiel: als «Die Rose von Stambul» die Runde auf allen Operetten-Bühnen machte, waren wir Heranwachsende und unsere Tante eine hübsche, junge Frau, die uns das Lied von der Scheherazade vorrählerte, die dem Fürsten die Nächte mit ihren Märchen kürzte. Hören wir nun 1989 die schmelzenden Töne, steigt unsere Jugend wieder herauf. Vielleicht wird die mechanische Wiedergabe in den nächsten Wochen gestatten, dass Lichteggs faszinierender Gesang richtig zu den Fans seiner tenoralen Persönlichkeit gelangt. Vielleicht erscheint er sogar selber...? Undenkbar ist derartiges nicht; von Wollishofen, wo er schon lange wohnt, ist der Weg gar so weit nicht...

Ostern

händ Sie scho bschtelt?

Frische Fische:

CH-Egglfilet
Bodensee-Felchen
Forellen
Nordsee-Solesfilet
«Sole» pfannenfertig
Salme (Lachs)
Schollenfilet (Flundern)
Lachs ger. handgeschnitten
Riesencrevetten
Grönland Crevetten

Es hätt, solange's hätt!

Ihr Delikatess-Geschäft im Quartier Dorflade Höngg

Pierre & Monika Chassot
8049 Zürich, Wieslergasse 10
Telefon 01/3418335

Hauslieferdienst

jeden Mittwoch und Samstagvormittag



Bündner Gitzi
Frische Wachteln auf Bestellung
Pasteten: Haus- und Gänseleber-Pasteten
Neu: Lachspastete
Terrinen: Entenleber-Mousse de Canard
Dazu diverse hausgemachte Light-Saucen.
Probieren Sie!
Fondue Chinoise, Bourguignonne
Spargeln weiss und grün
nach Wahl: dick oder dünn
Dazu 7 Sorten Schinken
Nicht vergessen:
Täglich frisches Obst und Gemüse
Wunderbar die Uuswahl!

Fit mit CIT

Ständig steigt die Zahl der Sportinstitute und immer grösser wird die Qual der Wahl, wenn es heisst, etwas für seine Gesundheit zu tun. Nicht nur qualitativ hochstehende Geräte, sondern auch gute Betreuung und eine reichhaltige Palette von Dienstleistungen gehören zum Anforderungsprofil eines Sportsuchenden.

Ein Center, das nicht nur die besten, sondern auch die teuersten Kraftmaschinen besitzt, ist das **CIT Trainings-Center** an der Hardturmstrasse 76 in 8005 Zürich beim Escher-Wyss-Platz. Die dort zur Anwendung gelangenden **Nautilus-Kraftmaschinen** sind bei Insidern und Fachleuten als die wirkungsvollsten und den Körper schonendsten Maschinen bekannt. Die Übungen an den Maschinen werden dem Körper angepasst und absolut ergonomisch durchgeführt. Die vorhandenen Fachleute und Instruktoressen helfen dem Unerfahrenen bei den ersten Trainings und stehen auch sonst immer zur Fragenbeantwortung — themen- und fachbezogen — bereit. Sie stellen auch gerne spezielle, auf die trainierende Person abgestimmte — Programme zusammen, um auch die rehabilitierende Wirkung nach Unfällen und grösseren Verletzungen zu ermöglichen. Auf diese Weise werden die grössten Erfolgchancen verzeichnet und der Körper kann dabei keinerlei Schaden erfahren. Im Gegenteil: er wird in einem gesunden Masse muskulöser und ist vor Verletzungen und anderen Einflüssen geschützt.

Krafttraining alleine ist sehr gesund und verleiht beste Beweglichkeit und die grössten Erfolge, ist aber nicht sonderlich interessant und motivierend.

Dieses Manko an Freude kann durch **Gruppengymnastik** unter der Anleitung einer Gymnastik-Lehrerin ausgeglichen werden. Vielleicht hätten Sie aber auch Spass, **Karate/Kickboxen** als wirkungsvolle Selbstverteidigung zu erlernen. Ein erfahrener Karatemeister bringt Ihnen diese fernöstliche Kampfsportart bei.

Nachdem Sie im Training geschwitzt haben, ist Ihnen eine **Entspannung im Solarium** (Intensiv oder Sandwich) gegönnt und Sie haben die Möglichkeit, Ihrem gut durchtrainierten Körper noch den ferienbraunen Touch zu geben. In den grosszügigen, schönen Garderoben mit äusserst hygienischen Du-

Tag der offenen Tür

CIT Trainings-Center, Hardturmstrasse 76, 8005 Zürich, Telefon 271 60 11. Samstag und Sonntag, 11. und 12. März 1989, jeweils 12.00 bis 16.00 Uhr. **Gratis-Einführung ins**

- Nautilus-Krafttraining
- Hanteltraining
- Gymnastik
- Kickboxen

Gratis: Snacks und Getränke. Musik/Moderation live.

Wettbewerb: Zu gewinnen ein CIT-Jahresabonnement im Werte von Fr. 650.—.

Jedes CIT Jahresabonnement am Tag der offenen Tür mit Fr. 100.— Ermässigung, inklusiv einem Geschenk!

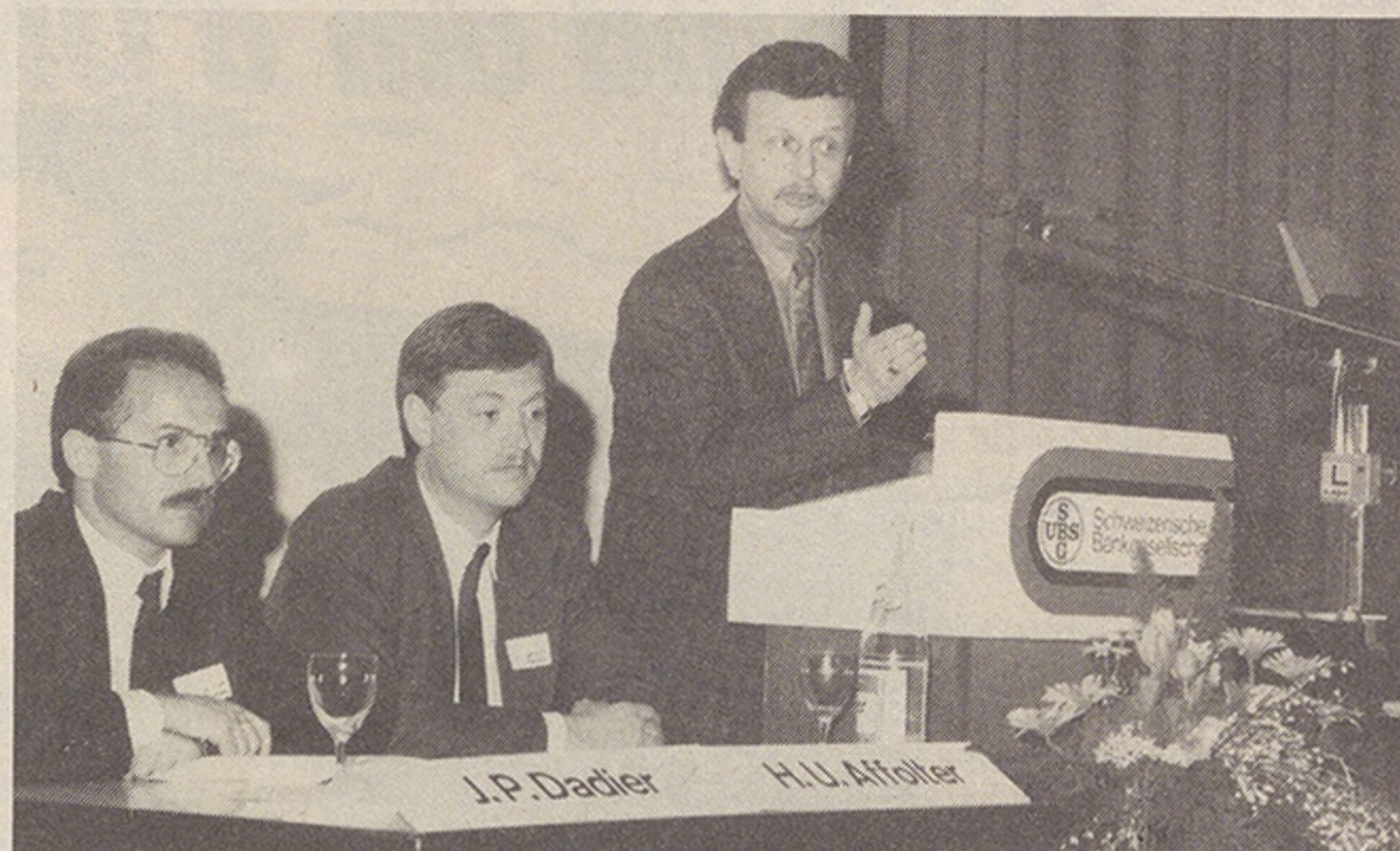
scheinrichtungen ziehen Sie sich dann wieder um und können — nach Belieben — auf der Polstergruppe ein Getränk zu sich nehmen, um vielleicht auf diese Art auf Ihre Begleitung zu warten, denn zu zweit ins Training zu gehen, macht auch mehr Spass. **Sport und Gesundheit können so auf einen Nenner gebracht werden** und dies für einen — im Vergleich zu anderen Sportausrüstungen — sehr günstigen Preis: Ein Jahresabonnement kostet Fr. 650.—, die Zusatzkarte zum Besuch von Gymnastik- und Kickboxen beläuft sich weiter auf Fr. 150.—.



Melden Sie sich für ein unverbindliches **Gratis-Probetraining mit fachmännischer Beratung über die Telefonnummer 271 60 11** an und lassen Sie sich die Vorzüge näherbringen.

Der 1. Börsenapéro der SBG Höngg ein voller Erfolg.

Die SBG Höngg lud zum ersten Börsenapéro ins Zentrum Oberengstringen. Filialleiter **Hans Ueli Affolter** und **Jean-Pierre Dadier**, Chef vom Höngger SBG-Team für Anlageberatung, konnten am Montagabend mehr als hundert Personen begrüßen. In der Person von Hans-Peter Loosli, Vizedirektor bei der SBG Zürich, wurde ein kompetenter Referent vorgestellt. Er orientierte über die internationale Konjunkturlage und die Börsenaussichten 1989. Seine interessanten Ausführungen hier in gekürzter Fassung. Der Mann verstand die komplexe Materie. Seine Mimik, Gestik war kleinhühnerwürdig. Lassen sich hier verwandtschaftliche Fäden spinnen zum berühmten Zürcher Puppenspieler Loosli? So oder so, seine Börsenzahlen-Statistiken liess er wie Marionetten über den Hellraumprojektor tanzen. Selbst Anti-Börsianer hätten beinahe am (oft) hauchdünnen Hausse—Baisse—Spiel Spass bekommen bei seinen lebhaften Infos zur — doch nicht — nüchternen Money-Materie. Anlageberatung, sagte H.-P. Loosli, sei Massarbeit. Wer in Höngg für die diesbezügliche Sparte zuständig ist, lesen Sie am Schluss der Zusammenfassung. Nun, viel Spass!



Am Rednerpult, Börsendaten beschwörend: Peter Loosli, Vizedirektor der SBG Zürich. Neben ihm Niederlassungs-Direktor Hans Ueli Affolter und links Jean-Pierre Dadier, Leiter Ressort Anlageberatung der SBG Höngg.

Beurteilung der internationalen Konjunkturlage und Börsenaussichten 1989

Bevor wir die Geheimnisse der Zukunft zu enträtseln suchen, werfen wir einen Blick zurück, und zwar keineswegs im Zorn; denn 1988 war ein ausgezeichnetes Aktienjahr. Tokyo brachte in Schweizerfranken gerechnet den besten Ertrag, während Brüssel in Lokalwährung gemessen den Spitzenplatz einnimmt. Uns näherliegende Börsen wie Paris, Amsterdam, Frankfurt (dank starkem Dollar, auch New York) erzielten ansehnliche Avancen. Selbst **Zürich**, obwohl in diesem Überblick an letzter Stelle figurierend, erzielte eine Gesamtrendite von knapp 20 Prozent. Welches andere Anlageinstrument bringt Ihnen diesen Jahresertrag?

1989 hielten sich die Märkte anfänglich recht gut, bevor neue Inflations- und Zinsängste zu Kurskorrekturen führten. Was bringt uns 1989 noch; wie sieht es 1990 aus?

- Hält die robuste Konjunkturlage an?
- Steigen die Zinsen weiter? Oder sind wir nahe dem Höchst? Ist mit einer Entspannung zu rechnen?
- Steigen die Aktienkurse wieder? Oder sind Realisationen zu empfehlen? Also: Kaufen/Halten/Verkaufen?

Diese Fragen wollen wir beantworten. Unsere Empfehlungen basieren auf seriösen Analysen der Anlagesituation.

Politisches Umfeld — in Stichworten
Die folgenden politischen Schwerpunkte dürften mittel- und/oder längerfristig die internationalen Finanzmärkte beeinflussen:

USA. Administration Bush im Amt. Schwierige Aufgaben harren einer Lösung. Gewisse Unsicherheiten über den künftigen wirtschaftspolitischen Kurs bleiben vorerst bestehen.

Europa. Die EG 92 rückt näher! Die Schaffung dieses grossen Wirtschaftsraumes bietet neue Chancen, enthält aber auch Risiken. Übernahmen und Fusionen werden von Zeit zu Zeit für Aufregung sorgen.

Russland, China. Die Entspannung Ost-West könnte längerfristig interessante Märkte für den Westen öffnen. Allerdings liegt hier ein riesengrosses Stück Weg noch vor uns; möglicherweise weit ins nächste Jahrtausend hineinreichend.

Zur wirtschaftlichen Situation
Die konjunkturelle Dynamik im vergangenen Jahr hat selbst Optimisten überrascht. Im Gefolge des historischen Kurseinbruchs an den internationalen Aktienbörsen im Herbst 1987 waren die Erwartungen allgemein zurückhaltend. Doch dank dem raschen Eingreifen der massgebenden Notenbanken, die unverzüglich und uneingeschränkt Liquidität zur Verfügung stellten, konnten nicht nur mögliche rezessive Folgen im Keime erstickt, sondern erhebliche Wachstumsimpulse ausgelöst werden. 1989 ist mit einer gewissen Wachstumsabschwächung zu rechnen, die allerdings nicht sehr stark ausfallen wird. Die Schweiz, mit 2,3 Prozent Realwachstum für 1989 und 1990 (1988 = 2,8 Prozent) am Schluss der Liste. Das verhaltener Realwachstum wird sich dämpfend auf Inflationsbefürchtungen und somit zumindest auf mittlere Sicht entspannend auf die Zinssituation auswirken. Dies ist für die Finanzmärkte gesamthaft als positiv zu werten.

Bei der **Inflation** ist, trotz etwas geringem Wirtschaftswachstum, auch im kommenden Jahr mit einem leichten Anstieg zu rechnen. Entgegen gewissen

Befürchtungen wird sie nicht dramatisch ausfallen. Vergleiche mit dem inflationären Umfeld der siebziger Jahre sind völlig verfehlt!

Welches sind nun die anlagepolitischen Schlussfolgerungen?

Zinsentwicklung
Gestiegene Inflationsbefürchtungen führen seit einigen Monaten in vielen Ländern zu steigenden Zinsen. Entspannung an der Zinsfront in den USA, Grossbritannien und Japan im Verlaufe dieses Jahres. In den europäischen Hartwährungsmärkten ist nach dem bereits erfolgten Zinsanstieg das Schlimmste wohl ebenfalls überstanden, doch rechnen wir hier vorerst noch nicht mit einem nachhaltigen Zinsrückgang. In der Schweiz erfuhr die Durchschnittsrendite eidgenössischer Anleihen zu Beginn dieses Jahres eine für schweizerische Verhältnisse recht stürmische Avance von etwa 60 Basispunkten auf rund 4,7 Prozent. Damit ist das Schlimmste wohl auch in unserem Lande überstanden und die Zinsen dürften sich auf dem jetzigen Niveau etwa einpendeln. Das Zinssenkungspotential ist aber vorerst ebenfalls bescheiden. Bei festverzinslichen SFr.-Anlagen empfehlen wir daher vor allem mittlere Laufzeiten.

Währungssituation
In den vergangenen Jahren bereitete vor allem die turbulente Entwicklung des Dollars dem Anleger viel Kopfschmerzen. Zuerst Verdoppelung von Fr. 1.45 in 1979 auf Fr. 2.95 im Februar 1985, dann Absturz bis auf Fr. 1.27 im Dezember 1987. Im vergangenen Jahr stieg die US-Valuta zunächst auf Fr. 1.60 (+ 26 Prozent), neigte dann wieder etwas zur Schwäche. Gegenwärtig stellt sich der Dollar gegenüber dem Franken auf 1.58.

Der Yen erwies sich als stärkste Währung der 80er Jahre, und die Relation DM/SFr. zeichnete sich durch eine grosse Stabilität aus.

Wie weiter? Befindet sich der Dollar in einem neuen Aufwärtstrend? Die erwartete geldpolitische Lockerung in den USA dürfte bis gegen das Jahresende eine leichte Abschwächung des Dollars (etwa in die Gegend von Fr. 1.50 im Durchschnitt des 4. Quartals 1989) zur Folge haben.

Der Yen wird eine bevorzugte Währung bleiben, und in Europa rechnen wir innerhalb der Hartwährungen mit relativ stabilen Wechselkursverhältnissen.

Zu den Aktienmärkten

Auch für das kommende Jahr erwarten wir, wenn auch abgeschwächte, so doch noch ansehnliche Gewinnwachstumsraten. Zudem dürfte die Zinsentspannung in den USA, Grossbritannien und Japan sowie später auch in Deutschland, Holland und der Schweiz den Finanzmärkten positive Impulse vermitteln. Wir beurteilen also die Aussichten 1989 und 1990 der Aktienmärkte als günstig, möchten allerdings keine grenzenlose Euphorie verbreiten. Kurssteigerungen wie während der sogenannten «Generationenhausse» Mitte 82 — Mitte 87 gehören der Vergangenheit an. Die Anlagerenditen (total returns) werden sich vermehrt wieder im Rahmen der langfristigen Wertentwicklung bewegen. Dieser Chart zeigt, dass die höheren Risiken bei Dividendenpapieren über längere Frist auch mit besseren Returns belohnt werden.

Die Attraktivität der Aktie gegenüber der naheliegendsten Anlagealternative, nämlich der Obligation, zeigt sich im Vergleich Gewinnrendite zu Obligationenrendite: Diese Gegenüberstellung besagt, dass Aktien im Vergleich zu Obligationen vor allem in der Schweiz, aber auch Deutschland, den Niederlanden und Grossbritannien günstig sind.

Einige Überlegungen zum Schweizer Aktienmarkt aus der Sicht eines Chartisten: Seit dem Tiefst Mitte Januar 1988 befindet sich der Markt in einem Aufwärtst-

trend. Für den Anleger ging die Erholung zwar viel zu langsam, doch ist diese Bewegung viel beständiger als ein steiler Trend, der meist nur kurze Zeit Bestand hat.

Insgesamt decken sich die positiven Konklusionen der fundamentalen und der technischen Betrachtungsweise!

Branchengewichtung: Banken recht positiv, auf dem jetzigen Niveau kaufenswert. 1989 weiter steigende Gewinne zu erwarten. Aufgrund des hohen Anteils im Index wird lediglich Gleichgewichtung empfohlen. — Übergewichtung in den Sektoren Chemie/Pharma, Nahrungsmittel und Versicherungen.

Doch wer heute über den Schweizer Markt spricht, kommt nicht umhin, auf das Problem der Namen- und Inhaberpapiere einzugehen.

Die Ankündigung vom 17. November 1988 durch Nestlé, auch Ausländern den Kauf von Namenaktien zu gestatten, hat bekanntlich an der Schweizer Börse Verunsicherung ausgelöst und die grossen Kursunterschiede (Ecarts) zwischen den verschiedenen Titelkategorien generell in Frage gestellt. Nachdem sich die anfänglich hohe Nervosität etwas gelegt hat, stellt sich nun die Frage, welche Titelkategorie bei Engagements zu bevorzugen ist. Bei Gesellschaften mit hohen Ecarts sind grundsätzlich die Namenaktien vorzuziehen. Investoren, die keine Namenaktien kaufen können, sollten sich auf Firmen konzentrieren, bei denen nur geringe Kursunterschiede zwischen den einzelnen Titelarten bestehen.

Bei Grossbanken bestehen keine nennenswerten Ecarts, weshalb das Risiko der Investition in die falsche Titelkategorie entfällt. Zu den favorisierten Sektoren zählen weiterhin die Versicherungen sowie Chemie/Pharma. Da in beiden Branchen die Bewertung der Namenaktien im Vergleich zu Inhaber- und Partizipationsscheine in der Regel nach wie vor tief ist, empfehlen wir schwerkerechtig die Namentitel. Bei Babyroche kein Ecart-Problem.

Bei den beiden grössten Schweizer Nahrungsmittelproduzenten, Nestlé und Jacobs, sind die titelspezifischen Risiken gering. Wir erwarten zwischen den einzelnen Aktienkategorien keine weiteren nennenswerten Preisverschiebungen.

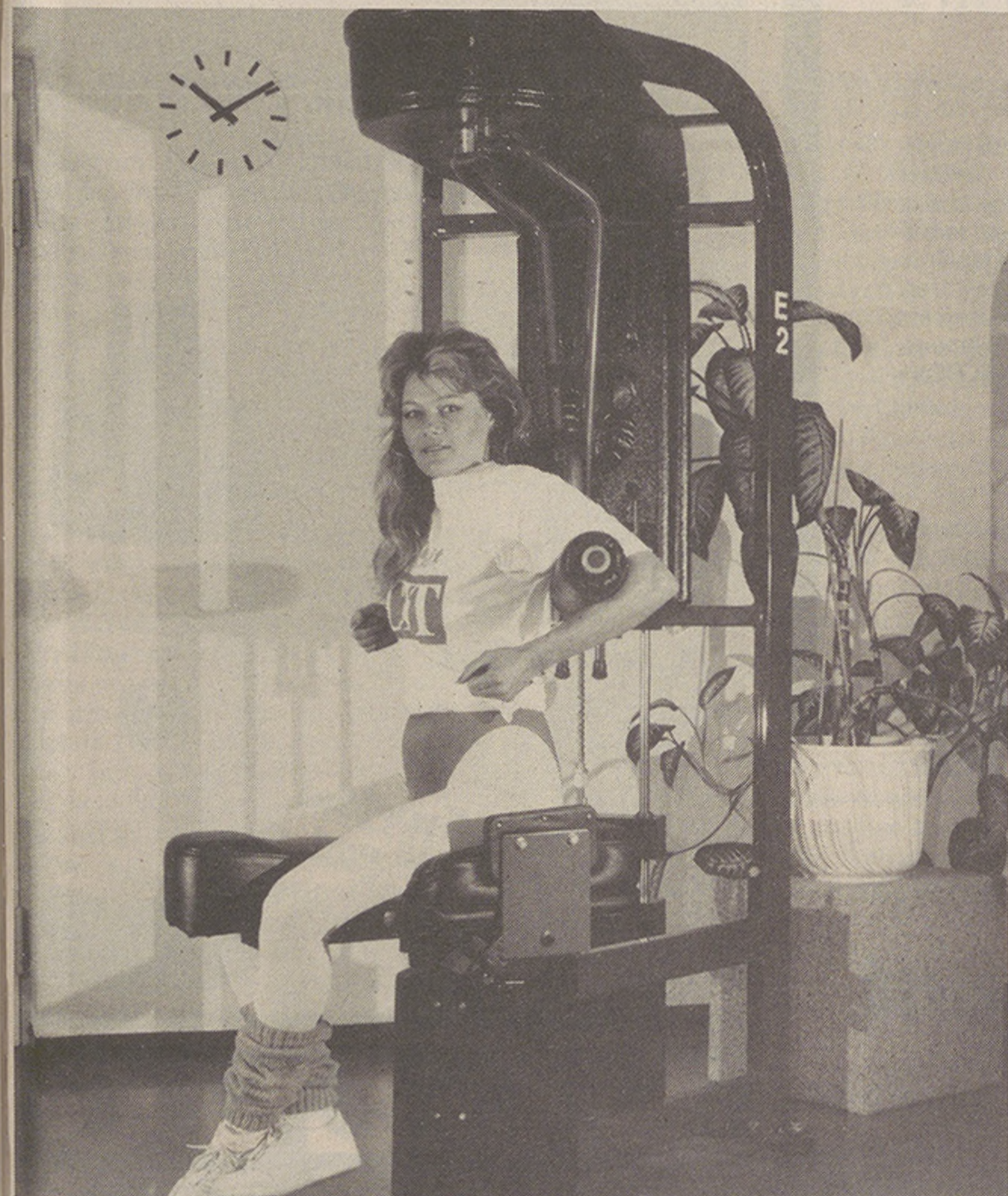
In **Deutschland** favorisieren wir zurzeit Maschinenbauwerte, Farbennachfolger, Siemens sowie Bau- und Bauzulieferer.

In den **USA** stehen die Branchen Kapitalgüter, Pharma, Technologie und Transport im Vordergrund.

Oftmals ein Eigenleben entwickelt **die japanische Börse**, die bereits etwa ein halbes Jahr nach dem Crash neue historische Höchststände erklomm. Im Hinblick auf den Wandel von einer reinen Arbeits- zu einer vermehrt auch konsumorientierten Gesellschaft sind vor allem die Freizeitindustrie und Konsumgesellschaften zu empfehlen. Da auch die Ansprüche an die Wohnqualität steigen und aufgrund der grossen Projekte in der Tokyo Bay sind Bauwerte ebenfalls interessant.

Abschliessend einige Worte zum Gold: Inflationäres Umfeld fehlt weitgehend. Gold steht daher weiter nicht im Vordergrund. Aus Diversifikations- und Risikoüberlegungen können bis maximal zehn Prozent Gold in den Depots gehalten werden.

Nach all den vielen — gekürzten — zu langen — gar nicht langweiligen — und doch zu knappen Ausführungen ist vermutlich nicht alles so klar. Die Börse ist eine sehr komplexe Materie, die sich kaum auf einfachste Formeln zurückführen lässt. Die SBG Höngg, ihre Spezialisten: **Jean-Pierre Dadier, Heidi Bründler, Erich Schärer und Fredi Schneider** sind gerne bereit, allfällige Fragen nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten.



maler-geschäft
r. lingua

...erledigt
eggbühlstrasse 6 8050 Zürich
tel. geschäft 01/302 47 67 privat 01/341 88 19

sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!



Brauchen Sie Hilfe?
Rufen Sie an.
Montag bis Freitag
9.00 bis 11.30 Uhr

Bleichmäuse
sonnen
sich im
SUNSHINE
UVA-Solarium, Finnische Sauna, Hot-Whirlpool
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.
Sunshine Bräunungs-Studio
R. D. Bernegger, Wieslergasse 2
8049 Zürich-Höngg, Tel. 341 01 11

Zu vermieten: **2 Parkplätze in Tiefgarage**
an der Ackersteinstrasse 209 (bei der Sparkasse der Stadt Zürich am Meierhofplatz) **ab 1. April 1989.**
Monatlicher Zins: Fr. 250.— für beide Parkplätze.
Interessenten kontaktieren bitte Fr. Cinzia Cervato, G. 01/256 37 02 (9—12 Uhr), P. 01/252 22 64 (19—21 Uhr), vor dem 15. März.

Frische Wind um d'Ohre: E Stiffti bim «Rothmayr».



**Lehrstellen frei
für Herbst '89:**

Sich dem frischen Wind stellen. Als Lehrling in einem Beruf mit Zukunft: Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-Monteur, oder Heizungs-, Lüftungs- und Sanitär-Zeichner (für Mädchen auch -Zeichnerin) und kaufm. Angestellte(r). In einem alteingesessenen Unternehmen, das die Nase im Wind hat. Und das die Lehrlingsausbildung ernst nimmt.

Wer mehr über seine Zukunft wissen will, ruft uns am besten einfach an: Die neue Lehrlingsbroschüre verlangen oder eine Schnupperlehre abmachen!
Tel. 01/493 21 21 (Herrn F. Biggel verlangen.)

Ferienzeit ist Schnupperzeit! Wann kommst Du?

**Alüüte -
abmache -
schnuppere**

Rothmayr

Sanitär ■ Heizung ■ Lüftung ■ Klima
Rothmayr Installationen Zürich AG
Postfach, 8047 Zürich
Albisriederstrasse 226
Telefon 01 493 21 21



Wir sind ein führender europäischer Computerhersteller mit einem Jahresumsatz von rund 700 Mio Sfr. und beschäftigten etwa 3200 Mitarbeiter weltweit, davon über 60 in den verschiedenen Niederlassungen unserer Tochtergesellschaft in der Schweiz. Wir haben uns spezialisiert auf den Verkauf und den Unterhalt von schlüsselfertigen Lösungen für klar definierte Marktsegmente. Für unser kleines Team in der Niederlassung in Regensdorf suchen wir Sie, die

initiative, aufgeschlossene SEKRETÄRIN/ALLROUNDERIN

Aufgaben:

Sie erledigen allgemeine Büroarbeiten, bedienen das Telefon und sind für den reibungslosen Ablauf unserer Administration verantwortlich. Als Alleinsekretärin unserer Niederlassung wartet abwechslungsreiche Arbeit auf Sie, die mit Initiative und Selbständigkeit noch interessanter gestaltet werden kann.

Was Sie mitbringen:

Sie haben eine kaufmännische Ausbildung genossen und bringen etwas Erfahrung in Bürowesen und Telefondienst mit. Sie beherrschen Deutsch in Wort und Schrift. Für den häufigen Kontakt mit dem Ausland sind Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch Voraussetzung. Ihr Alter spielt keine grosse Rolle, aber Sie sollten selbständiges Arbeiten gewohnt sein und eine rasche Auffassungsgabe besitzen.

Was wir bieten:

Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem kleinen, aufgestellten Team. Grosszügige Sozialleistungen sind für uns ebenso selbstverständlich wie wenig ausgeprägte Hierarchie und grosse Freiheit bei der Ausübung Ihrer Aufgabe, gemäss unserer skandinavischen Unternehmensphilosophie, die «MIT-MENSCHEN» arbeitet und dies auch weiss.

Wir stehen Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns unter Tel. 01/840 23 22 anzurufen. Andernfalls senden Sie Ihre Bewerbung direkt an **NORSK DATA (SCHWEIZ) AG, Eichwatt 3, Hd. Hr. Peter Widmer, 8105 Regensdorf**. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen und sichern Ihnen absolute Diskretion zu.



**Jetzt aktuell bei
Zweifel Höngg**

Ein besonders feiner Kalifornischer Rotwein mit schöner, voller Blume, fruchtig und harmonisch im Geschmack. Es lohnt sich, ihn bei uns zu degustieren.

CABERNET SAUVIGNON

«Cuvée Caymus»
NAPA VALLEY 1985
7/10 Flasche Fr. 27.20

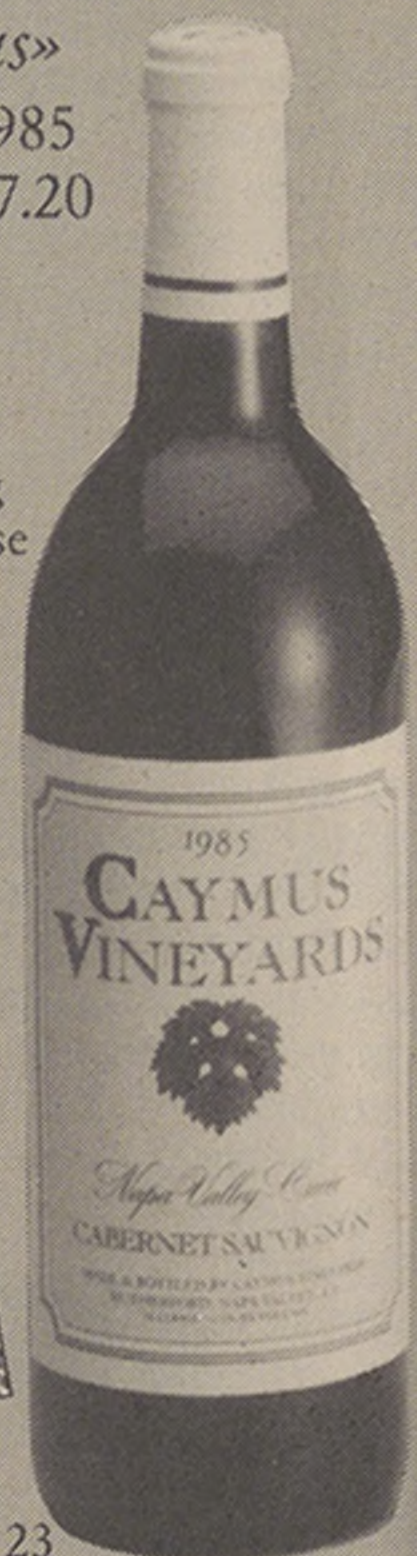
Sie finden in Höngg, in der **Zweifel Weinlaube**, dem Wein-Detailfachgeschäft:

- freundliche, kompetente Beratung
- günstige Abhol- u. Mitnahmepreise
- ein grosses Angebot aus allen wichtigen Provenienzen
- Detailverkauf - auch flaschenweise!
- Am gleichen Ort auch Obstsaft, Bier und Mineralwasser.

Die **Zweifel Weinlaube** ist für Sie da:
Montag-Freitag
8.30-12.15 / 14.00-18.30
Samstag durchgehend
8.30-16.00

ZWEIFEL & CO.
Regensdorferstr. 20
Zürich-Höngg

P gleich an der Rampe
Für telefonische Bestellungen 344 23 23



Mehr Freude am Kochen durch eine Piatti-Küche

Heimberatung, auch abends und samstags durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 44 31 31

Frühjahrs-Neuheiten treffen laufend ein

Damen-Blazer, -Jacken, -Regenmäntel, -Hosen, -Jupes, -Blusen.
Markenartikel zu günstigen Preisen
Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
Vorhanden Telefon 341 83 93
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

LIMMAT-APOTHEKE
Christine Demierre bei der Wartau 01/341 76 46

Betrifft: zuviel ist ungesund
Zuviel Salz in unserer Ernährung erhöht den Blutdruck. Im Sinne einer Prophylaxe sollte 1 gestrichener Kaffeelöffel voll pro Person und Tag nicht überschritten werden, wobei die sog. versteckten Salze in diesem Kaffeelöffel miteingeschlossen sind. Die Kontrolle über den Heimverbrauch erhält man leicht, indem die wöchentliche Sollmenge in ein separates Glas abgefüllt wird.

NEU NEU NEU
Montag
KINDER-
Jazz-Dance
HERREN - Stretching
Gymnastik- + Fitness-Club
Altstetten
8048 Zürich, Spürgartenstr. 1
01 / 432 54 06

Wäscherei
in Höngg
empfiehlt
sich
speziell
für Woll-
decken und
Mange-
wäsche.

☎ 3416694

Das Fachgeschäft
mit den gleich günstigen
Preisen wie im

Discount

Radio
Television
HiFi
Video



H. Fawer
Limmattalstrasse 166
8049 Zürich
Tel. 01-3415700

Bettenreinigung

und Änderung jeder
Grösse innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Direktverkauf

von neuen
Duvets und Kissen
auch Spezialanfertigungen

Matratzen, Lättliroste, Schoner etc.
Qualität und reelle Bedienung sind seit 27 Jahren unsere Tradition. Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung. Kein Bluff mit Billigangeboten und zweifelhaften Aktionen. Wir zeigen Ihnen, was wirklich gute und dauerhafte Bettinhalte sind. Gratis Abhol- und Zustell-Dienst.
Nur Montag bis Donnerstag

Bettwarenfabrik Kloten
M. Juchli Oberfeldstr. 10

Höngg's
nächstgelegene
Kuoni-
Filiale

Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich
gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telefon 62 10 10
Eigene Parkplätze

Ihr
Ferienverbesserer.

VOLVO

Zur Erweiterung unseres Teams suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung gelernte und angeleitete, auch aus der Lehre entlassene

Automechaniker für PW

Wir bieten Ihnen gute Sozialleistungen, eigene Kantine, reservierter Parkplatz sowie Weiterbildung an auswärtigen Kursen und Tagungen. Sollten Sie noch keine Volvo-Erfahrung besitzen, dann werden Sie bei uns eingearbeitet.

Im weiteren suchen wir einen ehrlichen, arbeitsamen

Mitarbeiter für das Ersatzteillager

welcher mit den Arbeitskollegen gut zusammenarbeiten kann.

Wir erwarten gute Deutschkenntnisse sowie PW-Führerbewilligung Kat. B. Wenn Sie Kenntnisse im Lagerwesen mitbringen, wäre das von Vorteil, jedoch nicht Bedingung. Sind Sie an der einen oder andern Stelle interessiert? Dann erwarten wir Ihren Anruf.

Fritz Häusermann Automobile AG
Bernerstrasse Nord 188, 8064 Zürich
Telefon (01) 62 44 33

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Emotionsgeladene Diskussion um eine unterirdische Verbindung zwischen Bellevue und Milchbuck Hauptthema der heutigen Sitzung.

Zu Beginn der Sitzung kommentierten die EVP und die CVP in ihren Fraktionserklärungen die Wahlen vom vergangenen Sonntag. Allgemein zeigte man sich mit den Resultaten sehr zufrieden. **Notwendig** sei es allerdings, dass nun möglichst rasch eine **Reorganisation** an die Hand genommen würde um eine **Effizienzsteigerung in der Verwaltung** erreichen zu können. Die zu diesem Thema eingegangenen Vorstösse werden zu einem späteren Zeitpunkt sicher abendfüllende Diskussionen ergeben. Die **RPK** sprach in mehreren Geschäften verschiedene Beiträge an diverse Organisationen, die alle — mit einer Ausnahme — ohne Gegenantrag gutgeheissen wurden. Lediglich über einen Kredit für die Ausstellung «Die Stadt um 1300» gab es eine kurze Diskussion und einen Ablehnungsantrag. Mit grosser Mehrheit wurde das Geschäft aber überwiesen.

Hitzige Verkehrsdebatte

In letzter Zeit standen auf der Geschäftsliste des Zürcher Gemeinderates zahlreiche, zum Teil umstrittene, Verkehrsvorlagen. An allen diesen Verkehrsvorlagen typisch war, in Übereinstimmung mit der äusserst realitätsfremden Verkehrspolitik des Stadtrates, dass sie jeweils irgendwelche verkehrsbehindernde Massnahmen zum Inhalt hatten. Mit der Forderung nach einem Rahmenkredit in der Höhe von 42 Mio. Franken zur Reduktion des privaten Motorfahrzeugverkehrs erreichte die autofeindliche Verkehrspolitik des Stadtrates ihren Höhepunkt. Obwohl die Zürcher Bevölkerung diesen Rahmenkredit deutlich abgelehnt hatte, und der Stadtrat, kurz nach dieser Abstimmung äusserte, er werde seine Verkehrspolitik neu überdenken, musste sich der Gemeinderat bis anhin immer wieder mit irgendwelchen verkehrseinschränkenden Vorlagen befassen. Auf der Traktandenliste dieser Ratssitzung stand nun erstaunlicherweise seit längerer Zeit wieder einmal ein Geschäft, das den Bau einer neuen Strassenverkehrsverbindung zum Inhalt hatte.

Der Gemeinderat hat sich mit einer von der **FDP** stammenden **Einzelinitiative** zu befassen, die eine Vorlage für eine **unterirdische Strassenverbindung zwischen Bellevue und Milchbuck** verlangt. Die Befürworter dieses Begehrens, die hauptsächlich in den Reihen der bürgerlichen Parteien vertreten sind, bezwecken mit der geplanten unterirdischen Strassenverbindung eine Entlastung der Stadtkreise 1, 6, 7 und 8, und insbesondere auch das vom Verkehr äusserst stark überlastete Limmatquai. Bei Realisierung der unterirdischen Verbindung könnte dann auch tatsächlich das Lim-

matquai für den Privatverkehr gesperrt und in eine Fussgängerzone umgewandelt werden, wie das ja bereits früher der Gemeinde erfolglos zur Abstimmung vorgelegt wurde. Gemäss einer ausgearbeiteten Studie müssten für das 2,4 km lange unterirdische Strassenstück, basierend auf den Erfahrungswerten der S-Bahnbaustellen, mit Kosten in der Höhe von 170 Mio. Franken gerechnet werden. Das Tiefbauamt veranschlagt in der schriftlichen Stellungnahme des Stadtrates allerdings die Kosten auf sicher über 300 Mio. Franken; wovon für die Stadt rund 200 Mio. Franken erwachsen würden, sofern überhaupt Beiträge vom Kanton gesprochen würden, da diese Verbindung in keinem kantonalen oder regionalen Verkehrsplan enthalten ist. Der gleiche Stadtrat, der nach verlorener 42-Mio-Kredit-Vorlage, ein Umdenken in der Verkehrspolitik bekannt gab, lehnt mit den gleichen, alten und realitätsfremden verkehrspolitischen Argumenten diese Einzelinitiative ab, die eine Ausarbeitung einer Vorlage für diese unterirdische Verbindung verlangt. Wie bereits von früher bekannt ist, schreibt er in seiner Stellungnahme, dass es nicht der städtischen Verkehrspolitik entspreche die öffentlichen Verkehrsmittel auszubauen und zu fördern und gleichzeitig den privaten Motorfahrzeugverkehr durch den Bau einer solchen Verbindungsstrasse noch attraktiver zu gestalten. Unter anderem heisst es in der stadtträtlichen Begründung: «Es ist daher ein grundsätzlich falscher Ansatz, wenn parallel zum Ausbau des öffentlichen Verkehrs gleichzeitig auch die Autobenutzung in der Stadt Zürich durch neue Strassen gefördert und attraktiver gemacht würde.»

Vor den notwendigen Abstimmungen wurde von allen Parteien engagiert diskutiert, wobei sich zustimmende und ablehnende Voten ungefähr die Waage hielten.

L. Fünfschilling SP ersuchte den Rat, die Vorlage abzulehnen, da eine Verbindung dieser Art wiederum mehr Verkehr anziehen würde. H. Brenner SP fragte den Rat, was eigentlich das Ziel der Verkehrspolitik der Stadt Zürich sei. Zu Fussgängerzonen, weniger Verkehr, grossräumige Umfahrungen und entlastenden Massnahmen müsse man doch einfach Hand bieten. Mit einer unterirdischen Verbindung lasse sich die Lärmschutzverordnung verwirklichen. H. Diem CVP gab ebenfalls namens der CVP Fraktion die Zustimmung zur Vorlage bekannt. Kathrin Martelli FDP als Initiatorin dieser Vorlage zeigte sich über die vehemente Opposition der Gegner nicht überrascht, da man die Ablehnung erwarten konnte. Eine Entlastung des Verkehrs sei dringend notwendig, aber von einer unterirdischen Autobahn, wie es behauptet werde, sei nie die Rede gewesen! Der Tunnel sei nur zweispurig vorgesehen. Von bürgerlicher Seite wurde es begrüsst, dass die Vorlage durch das Volk entschieden werden könne. K. Ziegler LdU stellte den Antrag auf Ablehnung für (Zitat) ein solch unsinniges Projekt — dessen Kosten und auch der Energiebedarf viel zu gross seien.

Kompliziert wurde es bei den notwendigen Abstimmungen

Die grüne Partei stellte den Antrag auf Namensaufruf, der aber deutlich abgelehnt wurde. Für die Ablehnung der Weisung stimmten 67 und für die Annahme 48 Ratsmitglieder. Die definitive Unterstellung der Vorlage zur Volksabstimmung erforderte das absolute Mehr. Da 113 Mitglieder anwesend waren, betrug das absolute Mehr 57. Für die Unterstellung der Vorlage befürwortete der Rat, dass die Tunnelverbindung Bellevue—Milchbuck durch das Volk entschieden werden kann.

Die Sitzung wurde um 19.10 Uhr geschlossen.

60 Jahre Natur- und Vogelschutzverein Höngg

An der diesjährigen Generalversammlung konnte der Präsident Marcel Ruppen die Anwesenden zu einem besonderen Ereignis begrüssen: 60 Jahre Vogel- und Naturschutz in Höngg.

1929 gegründet, entwickelte sich der Verein rasch zu einer mitgliederstarken Organisation (über 1000 Mitglieder). Standen früher vor allem der Schutz und die Erhaltung der Vögel im Vordergrund, so sind heute zusätzlich die Erhaltung und Bewahrung der Lebensräume ein wichtiger Bestandteil der Vereinsarbeit.

Vorstand 1989/90

Neben dem statutarischen Teil wurde auch der Vorstand bestätigt, der sich wie folgt zusammensetzt:

Marcel Ruppen (Präsident), René Mähli (Vizepräsident) Rahel Ritz (Kassierin), Richard Surber (Obmann), Oskar Augustin (Aktuar) sowie Erwin Suter und Stefan Hohler.

Besonders begrüsst wurde Emil Reich, ein Gründungsmitglied (!) und zweiter Präsident des Vereins in den dreissiger Jahren.

Marcel Ruppen links, Präsident des NVV Höngg bei der Gratulation für zwei besondere Jubiläen: Emil Reich, 60 Jahre Mitglied beim NVV Höngg und Richard Surber, 20 Jahre Vorstandsmitglied



GZ aktuell

Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Holzwerkstatt. Arbeiten an Maschinen Mittwochabend 15. März 1989. Der Kurs ist als Auffrischung gedacht, aber auch Holzbegeisterte ohne Maschinen-erfahrung sind willkommen. Beim Schreiner eines Carrom-Spieles oder einer Schatulle lassen sich verschiedene Arbeitsgänge an Kreissäge und Oberfräse üben. Anmeldung bis Samstag 11. März 1989, 17.00 Uhr.

Werkraum. Flaschengarten Donnerstag 16. März 1989. Diese Art Zimmerpflanzen zu halten, erfordert geringe Pflege.

Anmeldung bis 15. März 1989, 22.00 Uhr (Materialeinkauf). An den übrigen Tagen können eigene Ideen verwirklicht werden.

Malen — Gestalten — Improvisieren Donnerstag 16. März 1989, ab 14.30 Uhr. Frauen malen miteinander: nach Lust und Laune pinseln ohne künstlerische Ansprüche. Keine Vorkenntnisse nötig.

Sonntagskafi. Wer möchte gerne einmal an einem Sonntagnachmittag hinter der Theke des Kafi Tintefisch stehen? Einzelpersonen, Wohngemeinschaften, Familien, Gruppen oder Vereine sind als Sonntagswirte herzlich willkommen. Telefon 271 98 00



Gegen sechzig Mitglieder waren an der diesjährigen Generalversammlung anwesend, ein Zeichen für das rege Vereinsinteresse.

Exkursionen und Arbeitstage

Bis zu den Sommerferien sind vom Vorstand aus folgende Aktivitäten geplant (genaue Orts- und Zeitangaben werden jeweils im «Höngger» publiziert)

Arbeitseinsatz Hecke Gaswerk, Samstag, 18. März. Pflege der vereinseigenen Hecken in Schlieren

Drosselbummel im Hönggerberg, Samstag, 8. April. Gesang der Singdrosseln und anderen Vogelarten

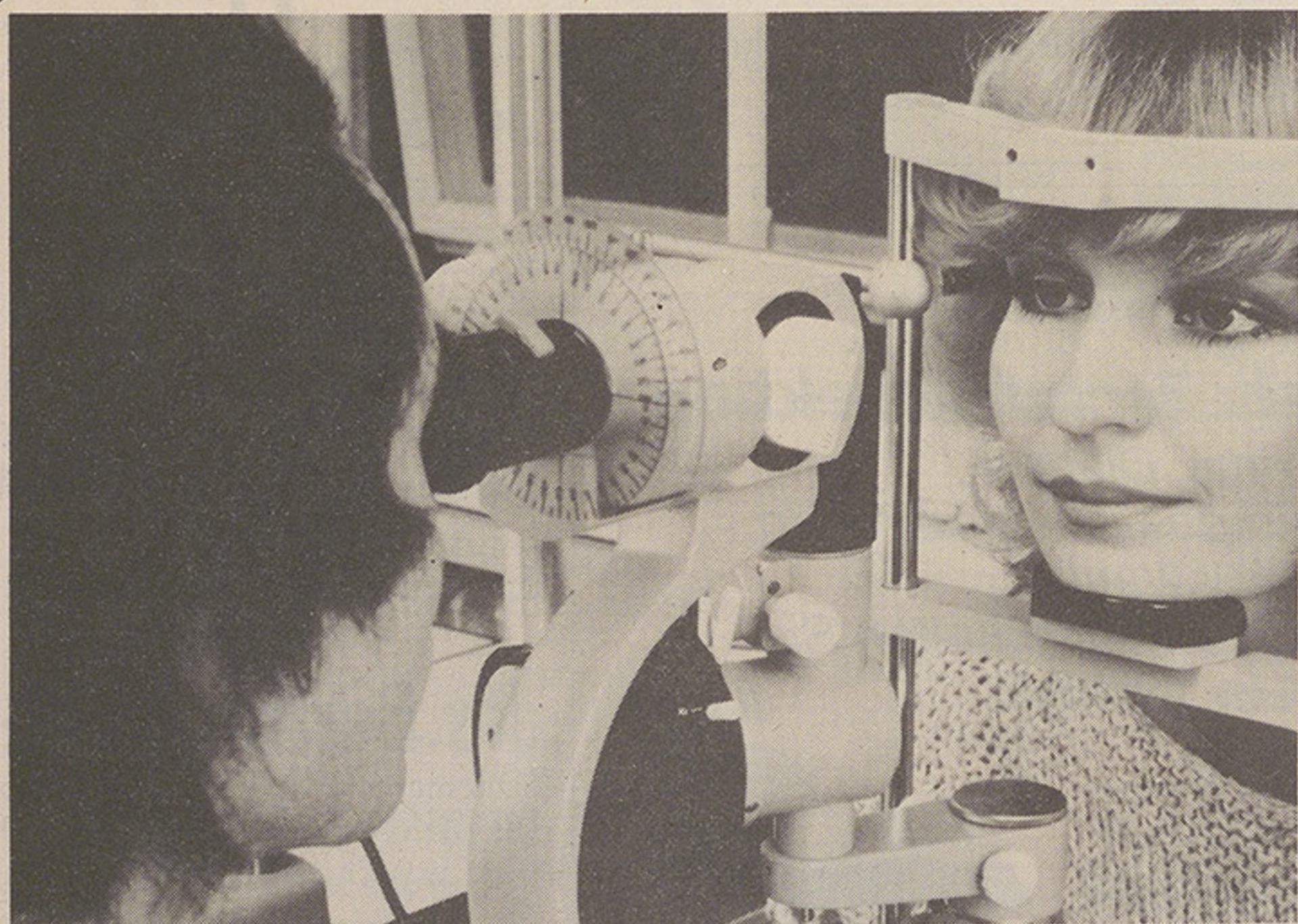
Kulturland im Frühling Höngg—Weiningen, Sonntag, 23. April. Beobachtung der Brutvögel bei der Rückkehr aus den Winterquartieren

Dietikon—Antonloch, Sonntag, 7. Mai. Naturschutzgebiet an der Limmat mit Altläufen und auenwaldartigen Gesellschaften

Natur- und Vogelschutzverein Höngg, Stefan Hohler

Wasservögel im März

Sonntag, 12. März 1989. Beim Kloster Wurmsbach befindet sich der Schlafplatz der Kormorane und bei Rapperswil sind regelmässig Eiderenten anzutreffen. Daneben sind in diesem vogelreichen Gebiet auch ab und zu Seltenheiten anzutreffen. Treffpunkt: 10.00 Uhr beim Bahnhof Bolligen (Bahn: 8.34 ab Zürich nach Rapperswil, dort umsteigen Richtung Wattwil, Rapperswil ab 9.52 Uhr, Bolligen an 9.59 Uhr). Mittagessen aus dem Rucksack, Heimkehr ab Rapperswil nach Bedarf. Telefon 181 gibt ab 6.00 Uhr Auskunft über die Durchführung



Kontaktlinsen

Bei der neuen Kontaktlinsen-Generation wurde die Sauerstoffversorgung des Auges um ein Vielfaches erhöht. Das führt zu besserem Tragekomfort und längeren Tragezeiten. Lassen Sie sich von uns beraten.

Besser sehen...
besser aussehen:
Ihr Kontaktlinsen-Spezialist
weiss wie!
Kostenlose Informations-Broschüre erhältlich

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH - HÖNGG
Limmatstrasse 189 - Telefon 01 / 341 20 10

Praxiseröffnung

Ich freue mich, Ihnen die Eröffnung meiner Frauenarztpraxis bekanntzugeben.

Dr. med. Hans Baumann
Spezialarzt FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe

Langstrasse 12 (Ecke Badenerstrasse), 8004 Zürich
Telefon 01/291 24 25
(Sprechstunden nach Vereinbarung)

VBZ: Tram 2, 3, 10 Bezirksgebäude, Tram 8 Helvetiaplatz, Bus 32 Kernstrasse, Parkplatz vorhanden.

Bisherige ärztliche Tätigkeit

- 1975—77 Innere Medizin und Pädiatrie, Spital Ilanz (Dr. B. Strässle und Dr. R. Marbach)
- 1978—79 Chirurgie und Geburtshilfe, Spital Richterswil (Dr. J. Hegglin)
- 1979—80 Gynäkologie und Geburtshilfe, Kantonsspital Baden (Prof. Dr. H. Stamm)
- 1982—88 Gynäkologie und Geburtshilfe, Universitätsfrauenklinik Zürich (Prof. Dr. G. Duc, Prof. Dr. E. Hochuli, Prof. Dr. A. Huch, Prof. Dr. P. J. Keller, Prof. Dr. W. E. Schreiner)
seit 1985 als Oberarzt (Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe, Prof. Dr. A. Huch)

Vereinsnachrichten

Cäcilienchor Heilig Geist Zürich-Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im Pfarreizentrum. Sängerinnen und Sänger in allen Stimmlagen sind herzlich willkommen. Kontakttelefon 341 6896, Ruth Jäger

CVJM-Jungschar Zürich 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhaltet Ihr bei Walti Zweifel, Wehntalerstrasse 487, 8046 Zürich, Telefon 3718770 oder bei Stefan Sieber, Georg Kempf-Strasse 22, 8046 Zürich, Tel. 371 1963.

Frauenchor Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, in der Jugendstube im 1. Stock. Ihr Besuch zum gegenseitigen Kennenlernen würde uns sehr freuen, denn wir suchen weiterhin neue Sängerinnen. Telefonieren Sie uns einmal: Frau Fehr Telefon 750 0641 oder Frau Hekler Telefon 341 9316.

Frauenverein Höngg

Präsidentin: M. Stiefel-Gwalter, Tel. 341 71 50

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.15, Bullingerstube.
Gym 60 im evang. Kirchgemeindehaus, Montag, 8.45 und 9.50, Bullingerstube.

Kinderkleiderbörse «Rössli», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00 bis 17.30 Uhr.
Während der Schullerferien geschlossen!

Werktagkinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag 13.30 bis 17.15 Uhr, Bullingerstube.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel: Frau M. Glattfelder, Telefon 750 0650.

Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel: Frau Pfister, Telefon 341 31 02.

Ludothek
Dienstag geöffnet von 14.15 bis 17.15 Uhr.
Während der Schullerferien geschlossen!

Gemeindekranken- und Hauspflege Höngg

Abt. Krankenpflege

Alle Krankenschwestern Telefon 341 85 12
Montag bis Donnerstag 14.30—16.00 Uhr
telefonische oder persönliche Sprechstunde im Beratungszimmer an der Limmattalstr. 257

Kassierin Rita Holenstein Telefon P 342 1796

Abt. Hauspflege
Telefon-Präsenzzeit: Montag bis Freitag von 08.00 bis 10.00 Uhr

Vermittlerin Susanne Tüscher Telefon 341 1420

Haushilfe für Betagte Pro Senectute

Telefon 461 41 13
Vermittlerin: Angelika Benz. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag von 7.30 bis 9.30 Uhr.

Hauserstiftung, Altersheim Höngg

Hohenklingenstrasse 40
Das Heim ist zur Zeit voll besetzt. Es wird aber eine Warteliste geführt. Interessenten können sich melden bei der Heimleiterin, Selma Jufer (Telefon 341 7374) oder bei Frau Esther Müller, Hohenklingenstrasse 29 (Tel. 341 39 19).

Die Cafeteria ist täglich von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet; Besucher sind sehr willkommen.

Da der Umbau 1986/87 ohne Subventionen durchgeführt wurde, sind Spenden und Vergabungen sehr willkommen; besonders erfolgversprechend sind Hinweise in Todesanzeigen. Postcheckkonto 80-16299-5.
Alle Spenden helfen uns die Bauschuld zu verringern. Im Namen unserer Pensionäre danken wir dafür ganz herzlich.

Krankensmobilen-Magazin Samariterverein Höngg

Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 87 56.

Männerchor Höngg

Zum Stressausgleich etwas fürs Gemüt! Wir proben jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im reformierten Kirchgemeindehaus.

Kontaktadresse
Präsident Leonhard Dietrich, Telefon 341 9073

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Präsident: Urs Friedländer, Telefon 341 0831

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

Wasservogel im März. Sonntag, 12. März 1989.
Treffpunkt, 10.00 Uhr, beim Bahnhof Bolligen (Bahn: 8.34 ab Zürich nach Rapperswil, dort umsteigen Richtung Wattwil, Rapperswil ab 9.52 Uhr, Bolligen an 9.59 Uhr). Mittagessen aus dem Rucksack, Heimkehr ab Rapperswil nach Bedarf. Telefon 181 gibt ab 6.00 Uhr Auskunft über die Durchführung.

Präsident: Marcel Ruppen, Lägerstrasse 15, 8037 Zürich, Telefon 362 11 23.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 354, 1. Stock
Aerobic, Jazz-Gymnastik und Damen-Fitness-Training mit Musik. Für eine Probestunde sind Sie jederzeit herzlich willkommen.
Auskunft: Telefon 844 27 31.

Frauenriege SATUS Höngg

Turnen jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Schulhaus Imbisbühl, Lachenzeigstrasse 11. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Auskunft: Ruth Peyer, Telefon 750 23 46 oder Hedwig Matalon, Telefon 341 37 42.

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstr. 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechslungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 341 85 13.

Turnverein Höngg

Jedermannsturnen
Jeden Freitag von 20 bis 21 Uhr, Turnhalle Vogtsrain

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Turnplan
Abendkurse in Höngg

Montag (Helmel-Turnen) 20.00—21.00
Turnhalle Riedhof-Schulhaus
Dienstag (Gesundheitsgymnastik) 20.00—21.00
Turnhalle Vogtsrain-Schulhaus

Vormittagskurse in Höngg

Dienstag (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 8.30—9.30
9.40—10.40

Donnerstag 7.50—8.50
10.00—11.00

jeweils in der Bullinger-Stube des ref. Kirchgemeindehauses

Abendkurse in Oberengstringen

Donnerstag (Gesundheitsgymnastik) 18.45—19.45
Turnhalle Brunnewis-Schulhaus

Vormittagskurs in Oberengstringen

Mittwoch (Atem- und Gesundheitsgymnastik) 7.55—8.45
Turnhalle Rebbegg-Schulhaus

Präsident: Albert Steiner, Telefon 341 22 74
Vizepräsidentin: Frau H. Mettler, Tel. 341 75 81

Zunft Höngg

Montag, 13. März Frühjahrsbott, Restaurant Mühlehalde

Mir sind für d'Höngger da!

Mercerie/ Stoffe

Lydia Metzger
Zum Restenstübli
Limmattalstrasse 167
Telefon 341 67 96

H&G HÖNGG
HANDEL & GEWERBE

ES TECHNIK

Büromaschinen + Karteilifte
Ernst Seiler
Limmattalstrasse 151
8049 Zürich
Telefon 01/342 16 30

Service/Reparaturen Verkauf

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

- Sonntag, 12. März 1989
Konfirmation
9.00 in der Kirche, Pfr. H. U. Oggenfuss
11.00 in der Kirche, Pfr. Chr. Zängger
Kollekte: Jugendpflege
Kinderhütendienst: im Pfarrhaus
neben der Kirche
Jugendgottesdienst
im Kirchgemeindehaus
9.30 Sonntagschule
9.30 im Sonnegg (neben der Kirche)
9.30 im Schulhaus Imbisbühl
9.00 im ABZ-Kolonielokal am Börtli/
Gwandensteig
10.45 Alterswohnheim Riedhof
Gottesdienst — Pfr. S. Karäsek
Wochenveranstaltungen
Montag, 13. März 1989
6.00 Meditation am Montagmorgen
im Chor der Kirche
Dienstag, 14. März 1989
9.00 Oekumenischer Frauen Zmorge
im ref. Kirchgemeindehaus
Thema: «Ich bin in der Tat ein wenig
wie ein Mensch ohne Haut
geworden»
Mittwoch, 15. März 1989
9.00 Seniorenvereinigung Höngg
Betriebsbesichtigung Toni-Molkerei
Anmeldung bei W. Gyr
14.00 Sonnegg — Café für alle
bis 17.30 Uhr
20.00 Wählerversammlung
Bestellung einer Pfarrwahlkommission,
im Kirchgemeindehaus, Zwinglistube
Freitag, 17. März 1989
8.15 Morgenessen
im Kirchgemeindehaus, Zwinglistube

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen

- Sonntag, 12. März 1989
10.00 Pfr. Erich Gmünder
Kollekte: Für den Sozialfonds des
Spitals Limmattal
10.00 Kein Jugendgottesdienst
Kindergottesdienst im Foyer
Freitag, 17. März 1989
20.00 Passionsandacht in der Kirche

Eglise réformée française Schanzengasse 25/ Promenadengasse

- Dimanche 12 mars 1989
10.00 Culte.
Pasteur: G. Riquet
10.00 Culte de l'enfance
11.00 Bibliothèque pendant l'après-culte
19.00 Culte du soir à Oerlikon, église, Oerli-
konerstr. 190
20.15 Culte du soir à Witikon, ancienne
église, Loorenstrasse

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg Bauherrenstrasse 44

- Sonntag, 12. März 1989
9.30 Predigt, Pfr. P. Bommeli
Konfirmationsgottesdienst in
Wipkingen. Kein Gottesdienst in
Höngg.
Mittwoch, 15. März 1989
19.30 Bibelabend, Thema: Propheten

Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg

- Samstag, 11. März 1989
17.15 Beichtgelegenheit
18.00 Familiengottesdienst
Sonntag, 12. März 1989
8.45 5. Fastensonntag
9.15 Beichtgelegenheit
9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Heilige Messe mit Predigt
Kinderhütendienst im Club 1
Opfer: Fastenopfer
An diesem Wochenende wird das
Fastenopfer der Schweizer Katho-
liken eingesammelt. Legen Sie bitte
die Opfertäschlein in die dafür vorge-
sehenen Urnen. Sie können Ihren
Beitrag auch in jeder anderen Form
der Fastenaktion zukommen lassen.
Herzlichen Dank.
Montag, 13. März 1989
9.00 Heilige Messe
Dienstag, 14. März 1989
19.30 Heilige Messe
Mittwoch, 15. März 1989
9.00 Heilige Messe
Donnerstag, 16. März 1989
8.30 Rosenkranzgebet
9.00 Heilige Messe
Freitag, 17. März 1989
9.00 Heilige Messe
Suppezmittag



Einladung zur Vernissage

Donnerstag, 16. März 1989, ab 18.00 Uhr

Ausstellung Sonja Casanova

17. März bis 15. April 1989

Acrylbilder
Moderne Farbkompositionen in Acryl
mit Blattgold und Blattsilber

ATELIER FÜCHSLI

EINRAHMUNGEN GESCHENKSARTIKEL

Heidy Fuchs · Mandy Suter
Limmattalstrasse 213
8049 Zürich
Telefon 01 · 342 05 15

Gute Idee:

Schnupperlehre bei B



Richtig: Was ein Beruf alles beinhaltet, welche Spezialitäten man lernen kann, welche Aufstiegsmöglichkeiten man hat, wie die Kolleginnen und Kollegen sind, wie es «riecht» und was man aus Holz alles machen kann, erfährt man am besten in einer

Schnupperlehre

in der Schreinerei
JOS. BERCHTOLD

Telefoniere uns doch!
Tel.: 341 23 00
(Herrn Berchtold verlangen).
Wir bieten Jünglingen und Mädchen eine interessante Schnupperlehre und bei Eignung ausgezeichnete Lehrstellen an!

Jos. Berchtold AG

Schreinerei / Innenausbau / Küchenbau
Fensterbau / Ladenbau / Restaurationen

Naglerwiesenstr. 2, 8049 Zürich (Rütihof)
Tel. 341 23 00

Restaurant Grünwald

Regensdorferstrasse 237, 8049 Zürich, Telefon 01/341 71 07

Gesucht per 1. April

Serviertochter oder Kellner

in Restaurant am Stadtrand. Sehr gute Verdienstmöglichkeit und kameradschaftliche Zusammenarbeit können wir Ihnen anbieten. (Ausländer mit Ausweis C).

Alles Weitere möchten wir mit Ihnen bei einem unverbindlichen Besuch besprechen.

Aktuell

Die neue Fussballschuhkollektion

von Aemme, Diadora, Puma, Adidas ist eingetroffen (grosse Auswahl)
Beim Schuhkauf erhalten Sie gratis ein T-Shirt.

Ein Besuch bei uns lohnt sich

WYCO

SPORT HOENGG



Limmattalstrasse 167, 8049 Zürich, 01/341 02 60

Wie sparsame?

Vielleicht haben Sie ein besonderes Ziel, worauf Sie sparen möchten. Eine lang-ersehnte Reise, eine besondere Anschaffung, oder Sie wollen einfach eine Reserve für alle Fälle anlegen.

Dafür gibt es das Sparkonto. Es bringt guten Zins, Sicherheit und die Freiheit, so viel und so oft einzuzahlen, wie Ihnen möglich ist. Vom Jugend- bis zum Alters-Sparkonto bieten wir eine ganze Reihe verschiedener Spar- und Anlageformen. Lassen Sie sich von unseren Spezialisten beraten, damit Sie erfahren, wie Sie Ihren Bedürfnissen entsprechend sparen können.

Hauptsitz: Bahnhofstrasse 3, 8022 Zürich, Telefon 214 11 11.



SPARKASSE DER STADT ZÜRICH
Die Bank der Zürcher

Welche **Sekretärin** möchte gerne die bekannte **EXPOVINA** Zürcher Wein-Ausstellung mitorganisieren helfen?

expovina

Sind Sie interessiert, tüchtig und können Sie Steno schreiben?

Alle anfallenden Büroarbeiten sind Ihnen sicherlich nicht fremd, trotzdem sollten Sie aufgeschlossen sein und gerne viele neue Arbeitsgebiete kennen lernen wollen. Ja? — dann suchen wir Sie.

Bitte melden Sie sich bei uns, entweder schriftlich:
Expovina AG, Postfach 204, 8049 Zürich oder auch telefonisch, **Tel. 01 / 750 33 66**, Frau W. Rosenberger.

Umzüge
bis 4 Zimmer
Fr. 55.— Std.



Tel. 341 83 55

Probleme mit der Haut? Akne, Pubertätspickel? Unreine Haut? Falten?

Beauty Laser
kann helfen, rufen Sie mich an!
Make-up Studio Verena Berger-Schlegel
Telefon (01) 341 57 94

Welche Frau (oder welcher Mann) hilft mir wöchentlich während 3 1/2 bis 4 Stunden, meinen 5-Personen-Haushalt sauber zu halten?
Brigitta Stähli
Ackersteinstr. 175
Telefon 341 24 14

PADO KOSMETIK
Pédicure Kosmetik Nagelstudio Fussreflexzonen-Massage
Doris Bebie
Imbisbühlstr. 71, Tel. 341 95 06



Schulamt der Stadt Zürich

Möchten Sie eine unserer Mitarbeiterinnen sein und eine Teilzeitbeschäftigung im Hort als

Mithilfe oder Hortvikarin

übernehmen? Wir suchen immer wieder Frauen, die von Montag bis Freitag am Morgen, über Mittag und am Nachmittag in unseren gut besetzten Horten für einige Wochen oder Monate mitarbeiten und den Hortleiterinnen und -leitern beistehen oder Stellvertretungen übernehmen. Die Aufgabe ist anspruchsvoll und dankbar.

Für die Arbeit als Mithilfe

können wir zwar keine reguläre Ausbildung als Hortnerin erwarten. Wir hoffen aber, dass Sie gut mit Kindern umgehen können und Verständnis für die Anliegen der Kinder und die Bereitschaft zur Mitarbeit bei allen Aufgaben im Hort mitbringen.

Wenn Sie als Hortvikarin

tätig sein möchten und Stellvertretungen für unsere Hortleiterinnen und -leiter übernehmen könnten, so würden wir uns freuen, wenn Sie ausgebildete Hortnerin, Kindergartenlerin, Lehrerin oder Erzieherin sind. Ausnahmsweise können wir auf eine solche Ausbildung verzichten, wenn Sie durch Ihre bisherige Tätigkeit genügend Erfahrung in der Betreuung und Erziehung von Kindern haben.

Wir offerieren Ihnen eine gute Entlohnung, Sozialleistungen und die Verpflegungsmöglichkeit im Hort.

Wenn Sie sich für diese Aufgabe interessieren, bitten wir Sie, das Hortbüro des Schulamtes, Telefon 01 / 201 12 20, bald anzurufen. Wir geben Ihnen gerne nähere Auskunft und können Sie sofort einsetzen. Das Hortbüro des Schulamtes befindet sich im Amtshaus Parkring 4, Büro 224 (II. Stock), 8002 Zürich.

Der Schulvorstand
Zürich, den 1. Februar 1989



Schulkreis Waidberg
Quartiere 6+10

«Mein Kind — ein Erstklässler»

Programm Kurzreferate:

- Schulreife (Präsidentin der Kindergartenkonferenz)
- Einschulung (Schulärztin/Schulpsychologe)
- Lehrziele 1. Klasse Primarschule (Unterstufenlehrkraft)
- Organisation (Schulpräsident)

Die Eltern haben Gelegenheit, im Anschluss an die Referate an die anwesenden Fachleute Fragen zu stellen.

Für alle Eltern der im Frühjahr 1989 in die Schule eintretenden Erstklässler im Schulkreis Waidberg

Wipkingen und Höngg

Montag, 20. März 1989, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, 8049 Zürich (Tramhaltestelle Meierhofplatz)

Ober- und Unterstrass

Donnerstag, 16. März 1989, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Unterstrass, Turnerstrasse 45, 8006 Zürich (Tramhaltestelle Röslistrasse)

Die Schulpflege hat sich entschlossen, Eltern, die bereits ein Kind in der Schule haben, einen dritten Abend anzubieten, und zwar unter dem Titel: Jetzt komme auch ich in die Schule! Wie verhalten sich Eltern und ältere Geschwister sinnvoll. Referent: Herr Dr. H. Ochsner, Psychologe, Mitarbeiter der pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion.

Ganzer Schulkreis Waidberg

Donnerstag, 20. April 1989, 20.00 Uhr, im kleinen Saal des Kirchgemeindehauses Wipkingen, Rosengartenstrasse 1, 8037 Zürich

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme an den Informationsveranstaltungen.

Der Präsident der Kreisschulpflege
Waidberg
Alfred Bohren

Suche

Garagenplatz

ab 1. April 1989, evtl. später, im Raume Segantini-, Bergeller-, Regensdorferstrasse.
Telefon 341 23 20

Schweizer Ehepaar, in ungekündigtem Mietverhältnis, mit zwei schulpflichtigen Kindern, sucht in Höngg grosse

4 1/2 bis 5-Zimmerwohnung

eventuell mit Hauswartung, möglichst mit Bastelraum oder Werkstatt, da Hobby-schreiner/Gärtner.

Angebote an Chiffre 1838 an den Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr — ohne Zuschlag — geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr ist nur die Bellevue-Apotheke geöffnet. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Serie 8

Selnau-Apotheke, Selnaustrasse 1, Haltestelle Bahnhof Selnau, Telefon 201 71 70

Sonnenal-Apotheke, Albisstrasse 26, Haltestelle Post Wollishofen, Telefon 482 13 17

Apotheke Kalkbreite, Kalkbreitestrasse 115, Haltestelle Zwinglihaus, Telefon 461 57 60

Apotheke am Bullingerplatz, Sihlfeldstr. 150, Haltestelle Hardplatz, Telefon 242 68 01

Apotheke Oberstrass, Universitätsstrasse 9, Haltestelle ETH-Zentrum, Telefon 47 32 30

Falken-Apotheke, Schaffhauserstrasse 473, Haltestelle Höhenring, Telefon 302 08 55

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11

Boutique Beau Temps
am Meierhofplatz
exklusive Badeanzüge
jetzt eingetroffen!

Aktiv ins Alter

Veranstaltungen des Sozialamtes

Treffpunkt Bombach

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, in der Alterssiedlung, Limmattalstrasse 372, Tram 13 bis Frankental.

Treffpunktleiterin: Heidi Graber

Regelmässige Veranstaltungen:

Turnen, jeweils Montag, 9.00 Uhr, mit Louise Steffen

10. März 1989: **Risotto-Essen.** (Anmeldedfrist am 3. März abgelaufen).

17. März 1989:

Schweizer Spielfilm: Die Käserei in der Vohfreude. Film von Franz Schnyder.

Treffpunkt Sydefädeli

jeweils Freitag, 14.30 Uhr, im Altersheim, Hönggerstrasse 119, Tram 13 bis Waidfussweg. Treffpunktleiterin: Rosmarie Wildhaber

Regelmässige Veranstaltungen:

Atemkurs: Montag, 9.00 Uhr; Entspannungs-Gymnastik: Dienstag, 9.30—10.30 Uhr; Werken: Montag- und Mittwochnachmittag, Dienstag und Donnerstagvormittag; Turnen: Mittwoch, 9.00 Uhr; Schwimmen: Freitag, 10 Uhr, Rheumabad Käferberg; Tanz: Samstag, 14 bis 16.45 Uhr in der Disco.

10. März 1989: **Spielfilm:** Alpenglühn. Neuer Schweizerfilm über eine Jodlerin.

17. März 1989:

Diavortrag: Island. Hans Dreyseitel.

RESTAURANTS NEUE



Wer sind denn eigentlich die zufriedenen Menschen auf Erden — wenn nicht unsere Gäste?

Alex Meier
Waidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen liebe Jubilare

Die irischen Mönche gaben ihren Brüdern, wenn einer auf eine Reise ging, einen ganz besonderen Segen mit, er ist so schön, dass ich Ihnen, liebe Jubilarinnen und Jubilare, diese Worte weitergeben möchte, auf den Weg in das neue Lebensjahr!

«Möge Dein Weg Dir freundlich entgegenkommen. Möge die Sonne Dein Gesicht erhellen. Möge der Wind Dir den Rücken stärken und der Regen um Dich her die Felder tränken. Und bis wir uns wiedersehen, möge der gütige Gott Dich in seiner Hand halten.»

Geburtstag feiern

10. März
Herr August Steffen
Kappenhühlweg 10; 85 Jahre.

10. März
Herr Robert Reck
Segantinistrasse 1; 80 Jahre.

10. März
Herr Karl Schietinger
Limmattalstrasse 388; 80 Jahre.

13. März
Frau Irene Komlos
Limmattalstrasse 50; 91 Jahre.

13. März
Frau Marie Waldvogel
Limmattalstrasse 331; 80 Jahre.

13. März
Herr Johann Herzog
Am Börtli 6; 85 Jahre.

14. März
Frau Alice Böhni
Limmattalstrasse 122; 85 Jahre.

14. März
Herr Robert Wydler
Rebbergstrasse 39; 85 Jahre.

17. März
Frau Bertha Weber
Im Stelzenacker 11; 85 Jahre.

Herzliche Geburtstagsgrüsse
Frauenverein Höngg
Quartierverein Höngg
Quartierzeitung «Höngger»

100 Jahre EVANGELISCHE SCHULE BAUMACKER

Baumackerstr. 15, 8050 Zürich
Telefon 01/312 60 60

Die Baumackerluft . . .

hat schon manches Kind wieder aufblühen lassen. Sie können sich auch jetzt noch dazu entschliessen, Ihrem Kind diese Chance zu bieten.

Was Sie bei uns finden:

- Ganztagschule • Mittagessen in eigener Mensa möglich • 5-Tage-Woche • Zentrale und doch freundliche Lage • Schuleigener Stipendienfonds (im Bedarfsfall Schulgeldermässigung) • Vorurteilslos-menschlicher Umgang

Unsere Klassen:

- Hauptschule Oerlikon:
5. + 6. Primar
- 1.-3. Real 1.-3. Sekundar
- Zweigschule Altstetten:
Lynenweg 300; **Tagesschule**
4.-6. Primar

Nähere Auskünfte und Unterlagen durch das Schulsekretariat:
Telefon 01/312 60 60

Zivilstandsnachrichten

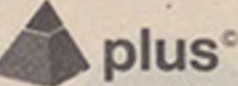
Bestattungen

Brunner, Albert, geboren 1921, von Zürich, Gatte der Brunner geb. Steingruber, Margrit; Am Wasser 138.

Gübeli, Henry, geboren 1920, von Zürich und Goldingen SG, Gatte der Gübeli geb. Schindler, Edith; Michelstr. 31.

Kubli, Jakob, geboren 1930, von Netstal GL, Gatte der Kubli geb. Adunka, Erdmutter; Winzerstrasse 49.

Nef geb. Flachsmann, Nelly, geboren 1916, von Zürich und Urnäsch AR, Gattin des Nef, Johann; Segantinistr. 145.

SKA-Anlage-Service  plus®



Überblick.
Mit dem SKA-Anlage-Service plus.

SKA-Anlage-Service plus – das bedeutet mehr Information, profundes Wissen und engagierte persönliche Beratung. Und damit mehr Überblick und Sicherheit für Ihre Anlageentscheide.



8049 Zürich, Wieslergasse 2, Tel. 01/341 16 60

Wer hat einen defekten Fernseher?

Fachteam repariert jede Marke am Ort – oder innert 2 Tagen in eigener Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 31159 22
oder Telefon 31195 45
von 8.00 bis 19.30 Uhr

Cercasi Signora

(o Signore) disposta ad aiutarmi una volta la settimana per 3 1/2 o 4 ore a tener pulita la mia casa di 5 persone.
Brigitta Stähli
Ackersteinstr.175
Telefon 341 24 14

Donnerstag vor Ostern 23. März 89 letzter Verkaufstag!

Helfen Sie uns die Züglete zu erleichtern. Alles muss weg. Gelegenheit zu Super-**MINI-Preisen** von unseren top aktuellen **Lederwaren – Reiseartikeln – Schirmen – Kleinlederwaren – und natürlich Schulartikeln** zu profitieren.

Georg Wolf AG
Lederwaren
Limmattalstrasse 130
8049 Zürich



Tiefbauamt der Stadt Zürich
Stadtentwässerung

Suchen Sie eine abwechslungsreiche Tätigkeit und ein gutes Arbeitsklima?

Unsere Stadtentwässerung steht im Dienste der Umwelt. Die Kläranlage Werdhölzli ist eine der grössten und modernsten Europas. Für unseren Technischen Dienst suchen wir einen

Mechaniker

dem wir allgemeine Wartungs- und Reparaturarbeiten insbesondere der Klärschlammbehandlungs-Anlage übertragen möchten. Zum Aufgabengebiet gehört auch die Kontrolle und Begleitung von Fremdpersonal bei der Ausführung von Revisionen und Reparaturen.

Anforderungen:

- Abgeschlossene Lehre als Mechaniker oder vergleichbare Ausbildung
- Berufserfahrung im Unterhalts- oder Reparaturdienst von Vorteil
- Selbständige, exakte Arbeitsweise
- Wille zu Teamarbeit
- Bereitschaft zum Pikettdienst
- Idealalter: 25 bis 45 Jahre

Nebst einem angenehmen Arbeitsklima und interessanter, selbständiger Tätigkeit, gleitender Arbeitszeit und einem eigenen Personalrestaurant erreichen Sie den Arbeitsort an der Bändlistrasse 108 bequem mit dem öffentlichen Verkehrsmittel.

Haben wir Ihr Interesse für diese Aufgabe geweckt? Unser Herr Hohl (Telefon 435 52 63) erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung (mit den üblichen Unterlagen) an das

Tiefbauamt der Stadt Zürich
Personalrest
Werdmühleplatz 3
Postfach
8023 Zürich



Original slide-styler® Gleitwellenmassage Schlank ohne Schweiß

– ohne Tiefenwärme – ohne Reizstrom
Die Lösung heisst **slide-stylen** (mechanische Lymphdrainage). Zur Beseitigung von Fettpölsterchen und Orangenhaut. Medizinisch getestet und bewährt.
Verlangen Sie eine unverbindliche **GRATIS-Probe-Behandlung!**

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Daniel Hänsler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01 / 341 36 16



Urs Blattner Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegetarbeiten, Wandisolationen, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw. Alle Arbeiten werden von mir selbst offeriert und auch ausgeführt.
Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
☐ vor dem Geschäft

Ideen zum Wohnen.



MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN VERBANDES DER INNENDEKORATEURE, DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Entlaufen am 1. März in Höngg (Rütihof)
schwarzer Kater
Name Dandy
Guter Finderlohn
Telefon 342 10 82



Frohe Ostern
mit Sprüngli
grosser Hasen-Parade

PARADEPLATZ, HAUPTBAHNHOF ZÜRICH, SHOP VILLE, LÖWENPLATZ, STADELHOFFERPLATZ, GLATTZENTRUM, SC-SPREITENBACH, AIRPORT-SHOPPING KLOTEN

Schutz vor Einbruch

Treplane 4-Punkte-Türschliessung; von der Polizei empfohlen. Fenstersicherungen, Sicherheitsrosetten, Kellerschachtsicherungen, Schliessanlagen, Neumontage sämtlicher Schlösser und Reparaturen.
A. Schaub, Schliesstechnik, 8049 Zürich
Telefon 01/3413388 auch abends

Der Höngger erscheint über-nächste Woche wegen den Osterfeiertagen am Donnerstag 23. März

Redaktions- und Inseratenschluss
Dienstag, 21. März 1989, 18.00 Uhr
Rubrik Kirche und Vereine
Dienstag, 21. März 1989, 12.00 Uhr

Amway Produkte

liefert frei Haus
Verena
Berger-Schlegel
Tel. 01 / 341 57 94
Laufend neue Schminkkurse

Gesucht in Höngg

nette Frau
für Wohnungsreinigung zirka zwei Stunden wöchentlich. Gute Bezahlung.
Auskunft Telefon: 432 27 17

Maler-Tapezierer-Arbeiten

Unverbindliche Offerten
W. Meier
Oberengstringen
Telefon 750 45 55

Zu vermieten auf 1. Juni 89 günstige

5-Zimmer-Wohnung
in Höngg (nur an Erwachsene). Kücheneinrichtung im Wert von Fr. 7000.— sollte übernommen werden.

Kurzofferten bitte unter Chiffre Nr. 1839 an den Verlag «Höngger», Postfach, 8049 Zürich

tv repariert 01 62 25 00

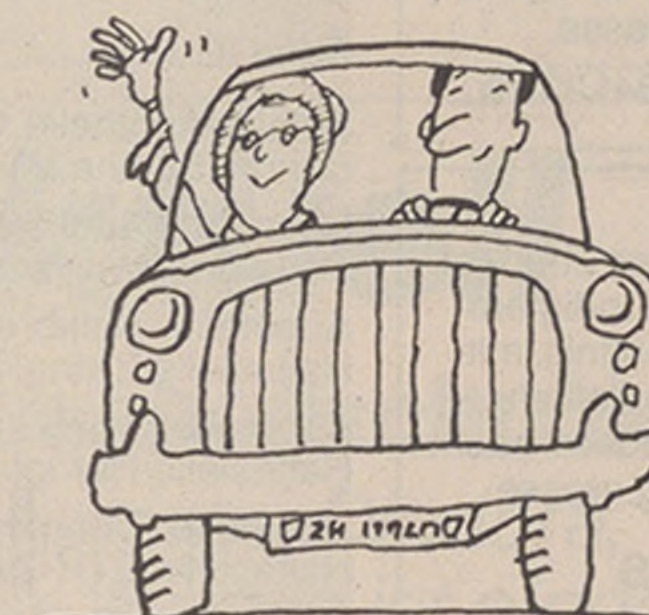
Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich

AN ALLE PENSIONIERTEN, DIE GERNE AUTO FAHREN!

Sind Sie kontaktfreudig?

Kennen Sie Zürich und verschiedene Kurorte oder möchten Sie beides kennenlernen?

Dann sind Sie bei uns als Rotkreuzfahrer/in am richtigen Ort!



Näheres – auch wir haben einiges zu bieten – am Telefon, 362 28 28, Frau B. Angehrn.

Sektion Zürich
Schweizerisches Rotes Kreuz
Abteilung Rotkreuzhelfer
Kronenstr. 10
8006 Zürich

Privatstunden führen zum Erfolg!

- Französisch für Schüler, Lehrlinge, Berufstätige und Senioren (als Gedächtnisstraining)
- Englisch und Italienisch für Anfänger
- Deutsch für Ausländer und Schweizer
- Weitere Dienstleistung: Korrespondenz in diesen Sprachen

Beatrice Donati
eidg. dipl.
Direktionsassistentin
Geering-Str. 60
Rütihof
Telefon 341 25 69

Gärtnerei

MAX ELLIKER

Riedhofstrasse 351

Höngg Telefon 341 53 14
Parkplätze vorhanden!

Primeli Dänkeli, Bellis Vergissmeinnicht Goldlack usw. Zimmerpflanzen Schnittblumen



Für Ihren Balkon und Garten grosse Auswahl in vielen Sorten und Farben!